Mit grossem Mittagskurs!

Einzelpreis 50 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Abend-Ausgabe

Jahrg. 216 Nr. 67

Bezugspreis: monatlich *M* 2000.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 100 — *M*. Kleine Anzeigen 80.— *M*. Familienanzeigen 60.— *M*. Die 3 gespaltene 90 mm breite mm-Reklamezeile 400.— *M*. Rabatt nach Tarif, Erfüllungsort Halle-Saale

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Freitag, 9. Februar 1923

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von **Otto Thiele**, Halle-Saale

Mit Bajonett und Kolben

Franzosen als Zugräuber — Ein 64jähriger Zugführer mit dem Kolben erschlagen — Bajonettangriff auf die Reisenden — Plünderung des Postwagens — Weitere Untaten der Kulturnation

Bluthunde

Den Blättern zufolge kam es gestern kurz nach der Besetzung des Bahnhofes Wanne durch die Franzosen zu blutigen Zwischenfällen. Ein D-Zug und ein Personenzug wurden von den Franzosen angehalten und das deutsche Eisenbahnpersonal zum Verlassen des Zuges gezwungen. Ein 64jähriger Zugführer wurde dabei von einem französischen Soldaten von hinten mehrmals mit dem Kolben auf den Kopf geschlagen. Der Greis stürzte nieder und erlag bald darauf seinen Verletzungen. Die Reisenden der beiden Züge, die ausgestiegen waren, wurden von den beiden französischen Offizieren, die ihre Revolver gegen die Menge richteten, und von den Soldaten, die rücksichtslos mit ihren Bajonetten auf die Reisenden, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden, einstachen, vom Bahnsteig gejagt. Zahlreiche Personen, darunter Frauen und Kinder, erlitten Verletzungen.

Unter Zurücklassung des Gepäcks flüchtete die Menge, und bis weit in die Stadt hinein wurde sie von französischen Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett verfolgt. Irgendein Widerstand der plötzlich überfallenen Reisenden und Beamten ist nicht erfolgt. Ein Postbeamter des D-Zuges wurde durch einen Bajonettstich schwer verletzt, als er sich weigerte, das ihm anvertraute Geld herauszugeben. Die Franzosen beschlagnahmten zwei Kisten mit mehreren Millionen Mark.

In Recklinghausen wurde einem Arbeiter durch einen Kolbenschlag eines Franzosen die Kinnlade zerschmettert. Die Gewerkschaften proklamierten daraufhin einen 24stündigen Proteststreik. Wegen der Besetzung des Bahnhofes Wanne richtete der Amtmann Waider einen scharfen Protest an den französischen Kommandanten mit dem Hinweis darauf, daß durch die Besetzung des badischen Eisenbahnknotenpunktes die Lebensmittelzufuhr gefährdet sei. Der Bahnhof wurde darauf von den Franzosen wieder geräumt.

Essen, 9. Februar.

Gestern mittag versuchten die Franzosen einen Schupobeamten, der nicht gegrüßt hatte, festzunehmen. Dieser floh. Ein französischer Soldat legte auf ihn an. Ein anderer Schupobeamter, der in der Nähe war, zog die Pistole und richtete sie auf den Franzosen. Der Franzose schoß nicht. Ein französischer Offizier holte den Franzosen dann in die Wache hinein.

Wiesbaden, 9. Februar.

In letzter Nacht wurden hier Plakate angeschlagen mit einer Kundgebung der Behörden und Körperschaften, in der u. a. erklärt wird, daß für die deutschen Beamten nur die Befehle der preußischen Staats- und der Reichsregierung maßgebend sein könnten und sie ihre Pflicht tun würden. Im Laufe des heutigen Vormittags fanden vor diesen Plakaten große Menschenansammlungen statt, bis französische Radfahrerpatrouillen die Plakate entfernten und die Ansammlungen zu zerstreuen suchten. Auch mehrere Trupps berittener Spahis wurden mobil gemacht und ritten teilweise durch die Straßen, um die Menge zu zerstreuen.

In der Schwalbacher Straße kam ein junger Mann mit einem Franzosen in einen Wortwechsel, der damit endete, daß der Franzose einen Revolver zog und den Deutschen durch einen Schuß verwundete. Nachmittags herrschte in der Stadt wieder Ruhe.

Protest gegen den Einfall in Baden

Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat heute der französischen Regierung eine Note folgenden Inhalts übergeben:

„Die französische Regierung hat in der vom 2. Februar datierten und am 4. Februar der deutschen Botschaft übermittelten Verbalnote der deutschen Regierung eine Verletzung des Vertrages von Versailles vorgeworfen, die dadurch begangen sein soll, daß die Reichsbahnverwaltung die Durchleitung der internationalen Züge Paris-Bukarest und Paris—München—Prag eingestellt hat. Sie hat zugleich angekündigt, daß sie als „Sanktion" für diese angebliche Vertragsverletzung die deutschen Städte Offenburg und Appenweier besetzen werde. Die Besetzung der beiden Städte ist noch am Tage der Uebermittlung der Note tatsächlich durchgeführt worden.

Die deutsche Reichsbahnverwaltung hat sich infolge Kohlenmangel und anderer durch den französisch-belgischen Einbruch in das Ruhrgebiet verursachten Verkehrsschwierigkeiten zur Einstellung einer großen Anzahl fahrplanmäßiger Zugverbindungen des internationalen und des innerdeutschen Dienstes gezwungen gesehen. Von einer Vertragsverletzung kann daher keine Rede sein. Selbst wenn aber eine formale Verletzung des Vertrages vorläge, müßte es als das Zerrbild eines Friedenszustandes bezeichnet werden, daß die französische Regierung eine Maßnahme von so untergeordneter Bedeutung, wie die Einstellung zweier Zugverbindungen zum Anlaß nimmt, ohne weiteres ihre Truppen in deutsche Städte einmarschieren zu lassen.

Einen Rechtstitel, auf den sie ihr vermeintliches Sanktionsrecht stützen will, führt die französische Regierung nicht an. Ihr stehen also in diesen Fällen nicht einmal Scheingründe zur Verfügung. In der Tat handelt es sich um einen Akt reiner Willkür und Gewalt, begangen unter Ausnutzung der Wehrlosigkeit des deutschen Volkes.

Die deutsche Regierung erhebt hiergegen vor aller Welt feierlichen Protest.

Am Tage der Uebermittlung der Verbalnote an die deutsche Botschaft hat auch die interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz dem deutschen Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete eine Note zugestellt, worin sie mitteilt, daß sie unter Billigung der Besetzung von Offenburg und Appenweier beschlossen habe, diese Gebiete unter das Regime des Brückenkopfes Kehl zu stellen und die Befugnisse ihres Delegierten in Kehl entsprechend zu erweitern.

Nach Artikel 1 umfaßt das ihrer Zuständigkeit unterworfene Gebiet nur diejenigen deutschen Landesteile, deren Besetzung im Artikel 5 des Waffenstillstandsabkommens vom 11. November 1918 und im Artikel 7 des Zusatz-Abkommens vom 16. Januar 1919 vorgesehen ist. **Die Städte Appenweier und Offenburg liegen außerhalb dieses Gebiets. Keine Bestimmung des Rheinlandabkommens oder des Vertrages von Versailles gewährt der interalliierten Rheinlandkommission das Recht, das Gebiet ihrer Zuständigkeit eigenmächtig zu erweitern.** Vielmehr zeigt dieses Vorgehen erneut, daß die interalliierte Rheinlandkommission sich zum Werkzeug der französischen Politik machen läßt.

Auch gegen diesen Rechtsbruch legt die deutsche Regierung Verwahrung ein.

Die Verkehrslage

Im Bezirk Essen hat sich die Verkehrslage gebessert. Die Rücklaufsperre ist aufgehoben und die Verladesperre wird aufgehoben. Im Bezirk Köln ist die Lage unverändert. Gestern vormittag wurden die ersten Kohlenzüge über Hohenbudberg nach Aachen-West von Franzosen gefahren. Es handelt sich um einen kleinen und zwei mittlere Züge.

Auf dem Bahnhof Barup wurde wegen der Eingriffe die Arbeit von den deutschen Beamten eingestellt. Verschiedentlich wurde die Beschlagnahme von Kohlenzügen verfügt. Zum Kohlenabtransport sind Wagen aus der Schweiz im Anrollen. Der Postbetrieb im Bezirk Essen leidet weiterhin stark unter dem unsachgemäßen Eingreifen der Franzosen. In Duisburg-Meiderich wurde das Telegraphenamt nach Entfernung der deutschen Beamten besetzt.

London, 9. Februar.

Der Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian" in Essen schreibt in einer Schilderung der Ruhrlage u. a.: Die Franzosen seien bis zum Aeußersten in der Klemme. Ihre produktiven Pfänder produzierten nichts für ihre Armee. Sie seien ein Werkzeug der Zerstörung.

Bern, 9. Februar.

Der Bundesrat hat die schweizerischen Gesandten in Berlin und Paris angewiesen, bei den beiden Regierungen dringende Schritte zu unternehmen, um auf die schweren Schäden aufmerksam zu machen, die für Basel im besonderen und die Schweiz im allgemeinen aus den Verkehrsstörungen erwachsen, und sie zu ersuchen, diese nach Möglichkeit zu beheben. Der französische Botschafter hat, unabhängig von diesem Schritt des Bundesrates, dem politischen Departement erklärt, Frankreich werde sein Möglichstes tun, um die Störungen zu beheben.

Wie „Allg. Handelsblad" erfährt, entspricht die Meldung der „Morning Post", Holland habe bei der französischen Regierung wegen der Behinderung der Kohlensendungen aus dem Ruhrgebiet Einspruch erhoben, nicht den Tatsachen.

Am Sonnabend erschienen die Franzosen an Bord des Rhein-Seedampfers „Düsseldorf" der Hamburg-Amerika-Linie, verlangten die Papiere und erklärten, das Schiff müsse bis Montag liegen bleiben. Am Montag forderten sie Vorlegung der Ein- und Ausfuhrscheine **und machten den Kapitän persönlich dafür haftbar, daß das Schiff liegen bleibe.**

Dollar: 31000 nach 32000

Keine Illusionen

I.

Wenn ein Volk sich in so großer Not befindet, wie das jetzt beim deutschen der Fall ist, so neigt es nur zu leicht dazu, sich Illusionen darüber zu machen, von wo ihm Hilfe kommen werde. Je nach der politischen Einstellung, hört man jetzt oft sagen: England wird helfen, oder: Rußland wird helfen. Es ist sehr gefährlich, wenn sich ein Volk in diese Illusionen hineinlebt. Unseren Zusammenbruch, unser ganzes Elend haben wir dem zu verdanken, daß das deutsche Volk an die gleisnerischen Versprechungen des großen Betrügers Wilson mehr geglaubt hat als an die eigene Kraft und Stärke. Es bedurfte Jahre bitterster Enttäuschung, bis es dem deutschen Volk allmählich klar wurde, daß es das Opfer seines naiven Glaubens an die Ehrlichkeit dieses Mannes geworden ist. Auch heute könnte der Glaube an die Hilfe von auswärts das deutsche Volk wiederum zu einem verhängnisvollen Trugschluß veranlassen, der vielleicht das Schicksal der deutschen Nation endgültig besiegen würde.

Betrachten wir unter dem Gesichtspunkt „Keine Illusionen" nüchtern die Lage Deutschlands in bezug auf seine Nachbarn, so ergibt sich folgendes Bild:

Seit der Revolution vom 9. November 1918, die das deutsche Heer vernichtete und zur Unterzeichnung des Friedensdiktats von Versailles führte, hat die große Masse des deutschen Volkes sich unter der unseligen Kanzlerschaft des Dr. Wirth und seiner Vorgänger in der Illusion gewiegt, daß es durch sklavische Unterwürfigkeit und durch den Versuch der Erfüllung unmöglicher Friedensbedingungen sich die Achtung der Welt und die Anerkennung, wenn nicht Freundschaft, seines Nachbarn Frankreich erringen würde. Diesem Programm gemäß wurde von diesem innerhalb der schwarz-rot-goldenen Grenzpfähle alles unterdrückt, was irgendwie nach einer Regung nationalen Stolzes oder nationaler Ehre aussah. Geduldet dagegen wurde alles, was geeignet war, das deutsche Volk seelisch und körperlich zu vernichten. Der Einwanderung großer Massen minderwertiger Ostjuden wurde nichts in den Weg gelegt, Schieber- und Wuchertum blühte unter der freundlichen Duldung der hohen und höchsten Regierungsstellen, die Wahrzeichen deutscher Kultur waren Tanzdielen und Nachtlokale mit Foxtrott und Shimmy usw. Die Theater und Kabaretts brachten Schöpfungen internationaler Natur, kurz, es geschah alles, um das deutsche Volk zu entnationalisieren und dem Ausland die nationale Verlumpung des Deutschen möglichst deutlich vor Augen zu führen.

Das Land, in dem sich zuerst eine Gegenströmung gegen diese von oben geförderte nationale Verlumpung bemerkbar machte — Bayern —, wurde als reaktionär verschrieen und bei jeder Gelegenheit angegriffen und mit Dreck beworfen. Ebenso erging es denjenigen wenigen deutschen Männern, die den Mut hatten, sich gegen dieses System aufzulehnen und Herrn Dr. Wirth nebst seiner Regierung als das zu bezeichnen, was sie waren, als Schädlinge am deutschen Volk. Diesen Männern wurde durch Republikschutzgesetze und ähnliches der Mund gestopft. Das Ergebnis dieses Systems der Reichsregierung unter Dr. Wirth war, daß Deutschland der allgemeinen Verachtung der Welt preisgegeben wurde. Wie konnte man auch von einem Volk, das sich, nachdem es zuerst 4½ Jahre lang Wunder der Tapferkeit geleistet und einer Welt von Feinden widerstanden, selbst entmannt, ein schmähliches Friedensdiktat unterschrieb, in dem es seine Schuld am Weltkrieg anerkannte und hinterher eine Regierung duldete, die jeder nationalen Würde entbehrte, erwarten, daß es noch einmal die Kraft finden würde, sein Schicksal zu ändern?

Der national empfindende Engländer sah mit Staunen die Verwandlung, die mit dem deutschen Volk vor sich gegangen war, und zog als nüchtern denkender Mensch daraus die Konsequenz, daß das deutsche Volk, daß Deutschland für ihn nicht mehr bündnisfähig sei. **Er war in den Weltkrieg gegangen, um einen Gegner auf der See und einen industriellen Konkurrenten loszuwerden. Das Ziel hat er restlos erreicht. Daß der Führer Englands im Weltkrieg, Lloyd George, indem er sein ganzes Augenmerk ausschließlich auf die Ver**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192302092-11/fragment/page=0001
DFG

nichtung Deutschlands richtete, dadurch auch zugleich die englische Weltstellung untergrub und sich in vollständige Abhängigkeit einerseits von dem internationalen Weltkapital, andererseits von Frankreichs Militärmacht begab, wird dem Durchschnittsengländer erst jetzt langsam klar. Es wird aber noch Jahre dauern, bis das englische Volk dies wirklich erfaßt haben wird.

Der nationalempfindende Franzose dagegen, dem der Sieg wie ein nicht mehr erwartetes Geschenk in den Schoß gefallen ist dank der Selbstentmannung Deutschlands und dank der amerikanischen Hilfe, der lernte in den vier Jahren der deutschen Republik ein Deutschland kennen, dem man ungestraft alles bieten kann. Dieses unnationale Deutschland erscheint auch für ihn nicht mehr achtenswert und furchterregend. Es erscheint ihm nicht mehr notwendig, sich mit diesem Deutschland zu verständigen und den Bogen nicht zu überspannen. Die Vorsicht, die dem nationalen Deutschland gegenüber geboten wäre, scheint hier unnötig. Und deshalb gewann die chauvinistische Richtung in Frankreich trotz gegenteiliger Versuche französischer Wirtschaftspolitiker die Oberhand. Das französische Volk folgt jetzt der Parole derjenigen französischen Führer, die den Augenblick für gekommen halten, mit Hilfe französischer Bajonette Deutschland endgültig zu zerschlagen und eine Diktatur über Europa aufzurichten.

Daß auch diese französischen Chauvinisten nur Puppen in den Händen internationaler Drahtzieher sind, wissen nur wenige Franzosen. Ebensowenig, wie die französische Armee es begreift, daß sie heute nichts anderes ist, wie der Gerichtsvollzieher einiger internationaler Börsenmagnaten, die den Weltkrieg finanziert haben, und die jetzt sich ihre Zinsen holen. Ihre Agenten sitzen überall in den Zentralen, von denen aus angeblich die Geschicke der Völker geleitet werden, und sie verstehen es, die gegenseitigen Interessen so abzuwägen, daß letzten Endes nur sie Vorteile haben — nie aber Völker selbst.

Poincaré schweigt

Paris, 8. Februar.

Der Präsident der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten, Georges Leygues, begab sich heute zu Poincaré, um ihm den Wunsch der Kommission zu übermitteln, vor dem Kammerausschuß Bericht über die auswärtige Lage zu erstatten. Poincaré erwiderte, daß er diesem Wunsch der Kommission gegenwärtig nicht entsprechen könne.

Vorsicht!

Vermittlung über Prag und Rom?

Wien, 8. Februar.

Das heutige „8-Uhr-Abendblatt" meldet: In diplomatischen Kreisen waren heute Gerüchte verbreitet, wonach Ministerpräsident Dr. Benesch und Mussolini in der Frage des Ruhrkonflikts eine Vermittlung eingeleitet haben und direkte Vorschläge an Poincaré und Dr. Cuno geleitet hätten.

Diplomatische Ententestellen haben übereinstimmend erklärt, daß man diese Gerüchte nicht mit einem entschiedenen Nein beantworten könne, doch sei die Angelegenheit so delikater Natur, daß im Interesse der Sache selbst vorläufig noch eine abzuwartende Haltung geboten erscheine.

Die Entente will sich wehren

Paris, 9. Februar.

Nach einer Havasmeldung aus London verlautet aus Konstantinopel, der Gouverneur von Smyrna habe dem französischen Konsul mitgeteilt, daß eine neue Frist von 24 Stunden für die Abfahrt der Kriegsschiffe gewährt werde, damit der Gouverneur Instruktionen von Angora einholen könne.

Die britische und die französische Regierung beschlossen, die Forderung der Türken wegen der Zurückziehung der alliierten Kriegsschiffe zu verwerfen und Angora mitzuteilen, daß die Kriegsschiffe Weisung haben, sich bei Angriffen zur Wehr zu setzen.

Der englische Kreuzer „Curacao", mit der Flagge des Admirals Nicholson, ist gestern in Smyrna angekommen. Alle alliierten Kriegsschiffe bleiben in Smyrna. Bisher kam es zu keinem Zwischenfall.

Die neuen Berliner

Die selbst vom Minister Severing mittlerweile als solche empfundene Plage der Ostjuden-Einwanderung tritt natürlich in Berlin, dem Sammelbecken allen Unrats, am auffälligsten in Erscheinung. Mehrfach haben wir an der Hand der Einbürgerungsgesuche bei den Bezirksverwaltungen nachgewiesen, in welchem Maße der Zuzug aus dem Osten das Wesensbild Berlins verändert und wie vor allem die Ostjuden sich in dem eigentlichen Besitz Berlins, in den Wohnhäusern festsetzen. Eine Bestätigung finden unsere Angaben in einer Liste von neuen Hauseigentümern in Schöneberg und Friedenau, die der „Deutsch. Ztg." von zuständiger Stelle zugegangen ist.

In Schöneberg **wurden vom April bis September 106** Hausbesitzveränderungen registriert. Von den neuen Besitzern hört man folgende Namen: Abraham Itzigsohn (Riga), Maks Szapiro (Lodz), Ruth Rosenstein (Krakau), Rosa Schrages (Krakau), Elias Behar (Mailand), Moritz und Adele Meitlic, Szlama Henoch Rabinowicz (Sosnowice), Naftali Tiefenbrunn (New-York), Aron Kirschbaum (Riga), Abram Neimann (Kischinew), Szlama Rusyn Milchior (Warschau), Leib Nubinfeld-Abend (Jarislaw), Baruch Eickermann (Warschau), Mine Metal (Jaroslau).

In einem Auszug der Zugänge von März bis August 1922 für Friedenau wurden 48 Namen aufgezählt. Sie alle — es sind von 1—48 alles Juden — haben sich auf Kosten der deutschen Valuta in Friedenau deutschen Grund- und Hausbesitz erworben. **Aus der** Fülle der Namen seien nur einige der klangvollsten herausgegriffen. Als Hausbesitzer in Friedenau zeichnen: Saul Hertziger (Kattowitz), Kasimir Igalson (Grunewald), Pinkas Nußbaum (Wien), Malwine Pineles (Wien), Feiwel Schindelheim (Wien), Hanna Lewensiß (Warschau), Gitta Goldbaum (Reval), Jacob Ringelheim (Jaroslau), Manya Pohorylas (Jaroslau), Lipa und Leja Korach (Warschau), Siegmund Tscherniak (Paris).

Diese bezeichnenden Besitzveränderungen sind im Laufe eines halben Jahres vor sich gegangen. Seit September v. J. haben sie sich offensichtlich vervielfältigt. Denn man liest seitdem in amtlichen Ankündigungsorganen täglich ein bis zwei Seiten Anzeigen über Gründungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. zwecks Hauserwerb, deren Namens- und Ortsangaben durchaus mit denen in Schöneberg und Friedenau übereinstimmen. Die Form der Gesellschaftsgründung bietet steuerliche Vorteile, d. h. sie ermöglicht die Umgehung steuerlicher und polizeilicher Vorschriften, die sich die neuen Berliner zu alledem auch noch zunutzen machen. Daß sie dabei die Hilfe angeblich deutscher, hier angesessener Rechtskundiger und sogar die Hilfe klangvoller Namen deutscher Abstammung finden, sei nebenher erwähnt. Wenn diese „Bewegung" weiter geht, wird Berlin sich in absehbarer Zeit von Tarnopol nicht mehr wesentlich unterscheiden.

Eberlein kommt vor den Staatsgerichtshof

Gegen den kommunistischen Landtagsabgeordneten Hugo Eberlein, der auch Mitglied der Zentrale der K. P. D. ist, schwebt seit dem Jahre 1921 ein Verfahren wegen Hochverrats und Anstiftung zur Inbrandsetzung und Zerstörung von Sachen. Wie erinnerlich, wurde im Juni 1921 der kommunistischen Reichstagsabgeordneten Klara Zetkin beim Uebertritt über die Grenze nach Rußland eine Anzahl Berichte über die Märzaktion des Jahres 1921 beschlagnahmt, auf Grund deren gegen Eberlein nach Aufhebung der Immunität ein Haftbefehl erlassen wurde. Eberlein floh nach Rußland und kehrte erst zurück, als der Landtag seine Immunität hinsichtlich des Haftbefehls wieder herstellte. Das Verfahren gegen ihn ging aber weiter und ist nunmehr vom Reichsgericht an den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik abgegeben worden, da es sich bei der Märzaktion in Mitteldeutschland um einen gegen die Republik gerichteten Anschlag gehandelt hat.

Verständigung über die Beamtenbezüge. Die heute im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über eine Anpassung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches an die fortgeschrittene Geldentwertung führten zu einer Verständigung.

Aus aller Welt

Das Erdbeben in der Südsee

Erst jetzt treffen allmählich Nachrichten über das Erdbeben ein, das am Sonntag im südlichen Teile des Stillen Ozeans stattgefunden hat. Danach sind die Hawai-Inseln von ungeheuren, schnell hintereinandeer folgenden Sturmfluten heimgesucht worden, die den Tod zahlreicher Menschen und Sachschaden im Gefolge hatten. Alle Verbindungen um Samoa sind unterbrochen. In der Hilo-Bai, dem Haupthafen der Hawai-Gruppe, trat das Meer weit zurück und brandete dann plötzlich mit ungeheurer Gewalt wieder heran.

Eine Flutwelle von über 50 Meter Höhe stürzte über das Land und riß alles mit sich fort. Die ungeheure Woge warf sich mit unwiderstehlicher Gewalt auf das Ufer. Bäume wurden wie Strohhalme geknickt und ausgerissen, Eisenbahnbrücken wie Spielzeug hochgeworfen und weggefegt. Sämtliche kleinen Strandläden waren nach dem Zurückweichen der Flut vom Erdboden wegrasiert. Die Zahl der ums Leben gekommenen und ins Meer geschwemmten Menschen läßt sich noch nicht feststellen. In einem von der Flut gewühlten tiefen Trichter fand man in Schlamm und Wasser fünf Leichen. Die Stadt Hilo hat besonders schwer gelitten. Auf der Maui-Insel ist der Schaden ebenfalls sehr beträchtlich. Auf dem amerikanischen Kontinent äußerte sich das Erdbeben durch einen zwölfstündigen heftigen Ausbruch des Lassens Peak in Kalifornien, des einzigen Vulkans in den Vereinigten Staaten, der 12 Meilen nordöstlich von San Franzisko liegt. Das Kabel nach der Insel Guam ist gebrochen. In Kahului warf eine vier Meter hohe Flutwelle zwei Dampfer auf das Land und setzte die Vorstadt unter Wasser.

Geländesturz in den Davoser See

Am 7. Februar stürzten am nördlichen Ende des Davoser Sees, dessen Wasserspiegel wegen der Umwandlung des Sees in ein Staubecken bereits um 12 Meter gesenkt worden war, etwa 150000 Kubikmeter Gelände mit einem darauf befindlichen Stall in den See. Infolge der gewaltigen Wellenbewegung barst die dicke Eisdecke des Sees in ihrem ganzen Umfang. Das am Südende des Sees auf der Wasseroberfläche gelegene Pumpwerk sank in die Tiefe. Ein Maschinist ist ertrunken.

Mit dem Automobil in den Landwehrkanal. Montag morgen stürzte in Berlin in der Nähe der Flottwellstraße ein mit zwei Personen und dem Chauffeur besetztes offenes Privatautomobil in den Landwehrkanal. Die Steuerung war gebrochen, so daß der Chauffeur die Gewalt über den in ziemlich schneller Fahrt befindlichen Wagen verlor. Merkwürdigerweise blieb das Gitter, über das der Wagen am Ufer des Kanals hinüberfuhr, unbeschädigt. Das Automobil versank im Wasser, die Insassen wurden durch die Feuerwehr gerettet; sie hatten nur geringfügige Abschürfungen erlitten.

Ein unaufgeklärter Mord. In Berlin ist am 7. Februar vor der Jakobikirche der Polizeiunterwachtmeister Steiner erschossen aufgefunden worden. Der Täter, dessen Beweggründe unbekannt sind, ist entkommen.

Zwei „Perlen" und die echten Perlen. Ein Berliner Fabrikbesitzer entdeckte eines Tages, daß ein großer Teil seines durch aus echten Juwelen- und Perlenschmuckes unecht geworden war. Die Polizei stellte fest, daß zwei Hausmädchen des Perlenbesitzers, eine Hedwig Siebert und Elsa Schramm in Verbindung mit einem Elias Schabbessohn und Emil Naczak, die aus dem Osten (!) nach Berlin zugewandert sind, systematisch die echten Perlen und Steine mit unechten vertauscht haben. Auch die Friseuse der Hausfrau und ihr Mann, ein gewisser Suckow, machten das gleiche auf eigene Rechnung.

Mit Stinkbomben empfangen. Dr. Magnus Hirschfeld weilte vorige Woche in Wien, um Vorträge über seine „Forschung" zu halten. Schon beim ersten wurden seine Ausführungen über homosexuelle Veranlagung usw. energisch unterbrochen. Stinkbomben und Schüsse fielen, bis Herr Hirschfeld das Weite suchte.

Aus der Fremdenlegion. Zwei französische Soldaten der Fremdenlegion, Veichholz und Boden, welche im August vom Kriegsgericht in Oran wegen Ermordung eines ihrer Kameraden zum Tode verurteilt worden waren, wurden am Dienstag hingerichtet.

Bombenattentat. Reuter meldet aus Dublin: Das Gebäude, in dem sich das Bureau der französischen Kinematographenfirma Pathé befindet, wurde von vier Männern mit Hilfe einer Bombe in Brand gesetzt. Vier Mädchen und drei Männer wurden verwundet.

Bilder von Ruhr und Rhein

Viele Elsässer haben die Franzosen mit an die Ruhr gebracht, Elsässer mit und ohne Uniform. Sie sprechen deutsch mit der Bevölkerung; einige fühlen deutsch auch als Poilus, andere gebärden sich so. Man wird gut tun, sie mit Vorsicht zu genießen, denn nicht jeder, der deutsch spricht, denkt deutsch. Mitunter aber ereignen sich Szenen, die eines gewissen Humors nicht entbehren. Wird da in einer der westfälisch-rheinischen Grenzstädte französische Kavallerie eingesetzt, um harmlose Straßenpassanten auseinanderzutreiben. Die Bevölkerung sieht diesem Schauspiel französischer Heldenhaftigkeit nicht ohne Ironie zu. Neben mir ein paar Rheinländer, die den Franzosen hoch zu Roß vor uns anulken; er könne nicht reiten, sagen sie. Und als Antwort in rheinischem Platt: „Ein alter Düsseldorfer Ulan soll nicht reiten können . . .?" Der Mann war aus Colmar.

*

Einen französischen Offizier sah ich, der mir auffiel durch sein typisch deutsches Aussehen. Blond, blauäugig, ein wenig korpulent. Er setzte sich im Essener Handelshof zufällig an meinen Tisch. In Uniform. Am folgenden Tage traf ich ihn wieder, auf dem Hagener Bahnhof. In Zivil. Ein deutscher Herr begleitete ihn. Der Offizier, Elsässer, war desertiert. „Ich habe den Militärdienst drüben satt", sagte er, „in Deutschland erhoffe ich ein besseres Leben." Es klang eigenartig aus dem Munde eines Mannes, der vor wenigen Stunden noch Fochs Uniform getragen hatte.

*

Vom Ruhrgebiet ins feindbedrohte Gebiet von Rhein und Main gelangt man infolge der Verkehrseinstellung nur über Frankfurt a. M. Ende voriger Woche kam ich noch per Bahn bis Hochheim — heute pendeln die Züge von Frankfurt nur noch bis ins benachbarte Nied. Höchst ist zum französischen Kontrollbahnhof geworden. Als ich jüngst in Hochheim ankam, um Wiesbaden zu erreichen, hieß es bis Kostheim einen tüchtigen Fußweg machen, vorbei an frisch umgegrabenen, frisch gedüngten Feldern des Main. Eine Menschenkarawane auf der Landstraße längs des Mains nach Castel, Mainz und Wiesbaden unterwegs. Abendfriede und Dämmerungsglast über der Landschaft. Ein paar helle Lichter drüben in Rüsselsheim, wo die Schornsteine der Opel-Werke Rauchballen gen Himmel werfen als Zeichen unentwegter deutscher Arbeit. Blinkende Lichter, die sich in den Fluten des Mains widerspiegeln, in jener Stadt, die sich mannhaft dagegen sträubt, zum „Mayence" zu werden. Plötzlich den Abendfrieden durchgellend, ein Schuß. Wahrscheinlich irgend ein Farbiger, der auf deutsche Männer und Frauen schießt . . . In Kostheim schon durchstreifen sie in hellen Scharen die Ortschaft, wilde Kerle, denen der Einwohner aus dem Wege geht.

*

„Non fumeur", heißt es neben dem deutschen Nichtraucher in der Mainz-Wiesbadener Straßenbahn. Der Schaffner verkauft den weißen und farbigen Franzosen Fahrscheine für „cent-soixante Mark". Die französischen Verordnungsschilder entstammen einem Befehl der Besatzungsbehörde . . . der biedere Schaffner hat französisch zählen lernen müssen, um nicht übervorteilt zu werden. Französiert aber sind die Deutschen am Rhein und am Main durch die Inschriften und den Sprachzwang für Einzelne noch lange nicht. Im Gegenteil: nirgendswo im Deutschen Reiche, selbst nicht an der Ruhr, habe ich solchen Haß gegen die Welschen gefunden wie am Rhein und an der Mosel. Er sollte den Franzosen eine Warnung sein.

*

Im berggekrönten Wiesbaden, einer Stadt höchster deutscher Kultur, eine Parade der Beduinen, der Spahis. Erst seit wenigen Tagen ist Wiesbaden mit diesen Wüstensöhnen in ihrer malerischen Tracht beglückt. Die Parade ein Zirkusakt. Schmählich nur, daß diese Leute, die in die Wüste gehören oder in den Zoologischen Garten, wenn es französischen Generälen gefällt, auf die deutsche Bevölkerung losgelassen werden. Und so malerisch-exotisch sie aussehen mögen . . . ein Schandmal in der Geschichte Frankreichs bleibt ihre Verwendung am deutschen Rhein doch.

Am Nachmittag des gleichen Tages Parade der anderen farbigen Truppen, die Wiesbadens Weltbad-Vornehmheit besudeln, mit orientalischer Radaumusik vor dem Rathause. Tschingteratabum im Negerrhythmus. Die Wiesbadener haben sich an diese Segnungen französisch-militaristischer „Kultur" schon gewöhnt. Der Fremde schüttelt den Kopf. Ein Engländer sagte laut „shocking". Der Mann hatte recht.

Zum höchsten Gipfel der Welt

Der Angriff auf den Mount Everest glich ganz dem auf eine belagerte Festung. Der Berg stellt sich dar als ein mächtiger Dreikanter, dessen Hauptgeate nach Westen, Südosten und Nordwesten gehen. Der Zugang aus Süden, von Neapel her, war aus politischen Gründen versperrt und erwies sich später auch als so schwierig, daß er schon aus diesem Grunde nicht in Betracht kam. Von Norden tritt der Rongbal-Gletscher mit drei Armen an den West- und Nordgrat heran; zwischen dem Hauptgletscher und seinem östlichen Arm schiebt sich der Nordgipfel (Tschangtse) ein, der durch den Nordsattel (Tschang La) an den West- und N.-O.-Grat des Everest heranreicht. Von Osten her schieben sich der Khasta- und der Kangschung-Gletscher an den N.-O.-Grat vor. Es ergab sich aber bald, daß für die Gipfelbesteigung nur der N.-O.-Grat in Betracht kam und der Weg zu ihm führte über den Tschang La. Die Schwierigkeit lag zunächst darin, einen brauchbaren Zugang dorthin zu finden; sie löste sich dahin, daß zwei Wege als geeignet in Betracht kamen. Der Weg von Norden über den Rongbal-Gletscher ist der kürzere, aber schwierigere; auch ist sein Hinterland arm und unwirtlich. Man entschied sich deshalb für den etwas längeren Aufstieg über den Khasta-Gletscher, der den Fehler hatte, daß ein Zwischensattel, der Chapka La, überwunden werden mußte, was den Nachschub erschwerte. Nachdem die Zugänge erforscht waren, wurde am 25. September 1921 ein Versuch zur Gipfelbesteigung gemacht; er führte aber nur bis zum Tschang La (7000 Meter) und mußte dort abgebrochen werden; die vorgerückte Jahreszeit und der herrschende Sturm verhinderten ein weiteres Vordringen.

Es sind nicht Hindernisse rein technischer Natur, die ein solches Unternehmen so schwierig, das Ziel dafür um so begehrter machen; jedes Hochgebirge, die Alpen wie der Kaukasus bieten dem Bergsteiger Aufgaben, die nicht geringe Anforderungen an seine Gewandtheit stellen. Aber die geringe Luftdichte in den großen Höhen des Himalaya macht jede Anstrengung doppelt fühlbar und läßt einen Aufenthalt dort nur auf beschränkte Zeit zu, ohne zur Erschöpfung zu führen. Man hat bei der zweiten Expedition im Jahre 1922 zur Unterstützung Sauerstoff-Flaschen benutzt und ist dann, gestützt auf die Erfahrungen des Vorjahres, bis zu einer Höhe von 8210 Meter vorgedrungen. Dort setzte ein Unglücksfall, der sieben Trägern das Leben kostete, der Ersteigung ein vorläufiges Ziel. Es ist höchst wahrscheinlich, daß ein dritter Vorstoß den endgültigen Erfolg bringen wird.

— **Im Thalia-Theater** wird am Sonntag der Schwank „Der ungetreue Eckehardt" von Hans Sturm zum ersten Male gegeben. Karten an der Kasse des Stadttheaters, sowie eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater.

Ein Kuriosum aus dem Theaterleben des 17. Jahrhunderts teilt Felix von Lepel in der „Deutschen Tageszeitung" mit: Aus dem Theaterleben des 17. und 18. Jahrhunderts sind uns manche Kuriosa, Anekdoten usw. überliefert, die oft höchst bezeichnend und charakteristisch für die damalige Zeit, ihre künstlerischen Anschauungen und Gepflogenheiten sind. Mit zum Hübschesten in dieser Hinsicht gehört wohl ein Theaterzettel, der uns von einer alten niedersächsischen Wanderbühne oder Schmiere, die um 16[illegible] in Deutschland herumreiste, erhalten ist, und auf dem sich handschriftlich folgende wohlmeinende Ratschläge befinden:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192302092-11/fragment/page=0002

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag Estomihi, den 11. Februar 1923.

(Sammlung für die Arbeiterinnen-Kolonie „Frauenheim", Groß-Salze.)

Kürzungen: Abendmahl = (A), Kindergottesdienst = (K), Bibelstunde = (B).

U. L. Frauen: 10 Fritze (Kirche), abds. 6 Bauke (Gertraudenkapelle), 11¾ (K) Fritze (Gertraudenkapelle), 11¾ (K) Knoblauch (Ref.-Realgymn.), 10½ Klinikgottesdienst Knoblauch (Magdeburgerstr.), Mittwoch abds. 8 (B) Fritze (An der Marienkirche 1). — **St. Ulrich:** 10 Ruhmer, abds. 5 Heintke im Konf.-Zimmer (Kl. Märkerstr. 1), 11½ (K) Thiede (Martinsberg 21), 11½ (K) Schütz (Martinschule), Montag abds. 8 Monatsvers. d. Ev. Männervereins St. Ulrich, Martinsberg 21: Vorstandswahl, Vortrag. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Schütz im Betsaal, Krondorferstr. 6 a, 11½ (K) Ruhmer. — **Moritz:** 10 Fink, 5 Voigt, 11½ (K) Voigt (Kirche), 11½ (K) (Talamtschule) Keller, Hospital 8¾ Keller. — **Dom:** 10 Lang, 11¾ akad. Gottesd. Eger, 2 (K) Baumann, 5 Baumann, Dienstag abds 8 Bibl. Bespr. Lang, Freitag abds. 8 Passionsgottesd. Lang. — **Laurentius:** 10 Wagner (A), 2 (K) Wagner, 5 Hagemeyer, Mittwoch abds 6 Passionsstd. Gem.-H. Wagner. — **Stephanus:** 10 Hagemeyer, 11½ (K) Gem.-H. Hagemeyer, 5 siehe Laurentius, Donnerstag 8 Passionsstd. Gem.-H. Meinhof, Freitag abds. 8 Frauenhilfe Gem.-H. Hagemeyer. — **Diakonissenhaus:** 10 Bach, Mittwoch abds. 8 Uhr 1. Passionsandacht Moehr. — **Paulus:** 10 von Broecker (A), 5 Bach (Gemeindehaus), 11¼ (K) Bach, 2 (K) von Broecker (Gemeindehaus), Dienstag abds 8 Gemeinschaftsstd. (Besprechung über d. Apostolikum) Bach, Mittwoch abds. 8 Passionsgottesd. Bach. — **St. Georgen:** 10 Jahr, 5 Hellmann, 11¾ (K) Witte, 11½ (K) Hellmann, 2 (K) Giseke, Montag abds 8 Bibelbespr. Hellmann, Mittwoch abds. 8 Frauenhilfe. — **Niebeckstift:** 10 Giseke. — **St. Johannes:** 10 Butz, 11½ (K) Tischer, 1 (K) Gueinzius, 6 Gueinzius, Lauchstädterstr. 28: 10 Gueinzius, 11½ (K) Mantey, Donnerstag abds 8 Familienabend Mantey, Mittwoch abds 8 Passionsandacht Gueinzius (An der Johanneskirche 5). — **Bergmannstrost:** Sonntag nachm. 4 Gottesd. Tischer. — **Stadtmission:** nachm. 4½ Evangelisationsvers., Dienstag abds. 8¼ (B), Sonntag abds. 8¼ (B) Flottwellstr. 29. — **Giebichenstein-Bartholomäus:** 10 Baentsch, 11¾ (K) Wind, abds. 6 Wind, Freitag abds. 8 Bibl. Bespr. Pestalozzistr. 4 Hellwig. — **Tröllwitz-Petrus:** 10 Wind, 11½ (K) Kunitz. — **Trotha:** 10 Jenrich, 11¼ (K) derselbe. — **Diemitz:** 9½ Petzold, 10½ (K) derselbe.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Margaretenstraße 5: Sonntag 11 K, 4 Evangelisation. Montag 8 Jugendbund für E. C. junge Männer. Mittwoch 8 Jugendbund für E. C. junge Mädchen. Donnerstag 8 B.

Christliche Gemeinschaft, Liebenauerstr. 4: Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11¼ K. 5 Evangelisation. Mittwoch 8 Jugendbund. Donnerstag 8 Bibelbesprechung.

Bischöfliche Methodistenkirche, Saal im Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhaus-Apotheke): Sonntag vorm. 9½ Gottesdienst mit Predigt, abends 8 Gottesdienst mit Predigt H. Holzschuher. Donnerstag 7½ Bibellehre.

Ev.-luth. Gem. (Magdalenenkapelle): 10 Uhr Predigt. P. Brachmann (Versammlung) 2½ Uhr Christenlehre.

Büschdorf: Sonntag 9 Uhr P. Krüger.

Turnen, Spiel und Sport

Letzte Wintersportmeldungen

(Eigener Drahtbericht.)

Erzgebirge.

Oberwiesenthal: —7 Grad C., 97 Zentimeter Schneehöhe, Wetter hell, Sonnenschein, Sportverhältnisse gut.

Riesen- und Isergebirge.

Nach Tauwetter ist wieder klares, helles Frostwetter eingetreten.

Schreiberhau: —6 Grad C., 30 Zentimeter Schneehöhe, Rodelbahn vorzüglich, Skiföhre verharscht.

Krummhübel: —7 Grad C., Südwest, Bahn sehr gut.

Hampelbaude: —6 Grad C., Ostwind, Ski- und Rodelbahn gut.

O. III. Akademisches Hallensportfest

Am 10. Februar versammeln sich die Studenten unserer Universität um 3 Uhr in der Moritzburg, um durch turnerische Darbietungen die Erfolge vieler Turnabende, im Kampfe um die Hochschulmeisterschaft zum Ausdruck zu bringen. Die Veranstaltung bringt Vierkampf am Reck, Barren und Pferd, Zehnkampf, Musterfreiübungen, Musterriegen usw., geboten von Damen und Herren. Es ist schwer, unter den Gemeldeten schon jetzt die Meister zu nennen, jedoch ist sicher anzunehmen, daß der eifrige Turnverein A. T. S. V. die Sieger stellen wird, denn im vorigen Jahre war er überlegen in Front und der Turnbetrieb ist seitdem nur noch besser geworden. Es dürfte weiterhin von einigem Reiz sein, sich das Florettfechten, das nur selten gezeigt wird, anzusehen, möchten daher nicht verfehlen, auf die Veranstaltung hinzuweisen.

Der Verband Deutscher Herrenreiter beruft seine ordentliche General-Versammlung auf Montag, den 26. Februar, 4½ Uhr nachmittags in die Räume des G. R. D.-Klub, Berlin, Schadowstraße 8, mit folgender Tagesordnung ein: 1. Mitteilungen des Vorstandes; 2. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge usw.; 3. Jahresabschluß und Entlastung, Voranschlag; 4. Entscheidung der General-Versammlung auf Einspruch eines ausgeschlossenen Mitgliedes gemäß § 15 der Satzungen; 5. Beschluß über Vorschläge der Unfallversicherung; 6. Neuwahl des Vorstandes gemäß § 6 der Satzungen; 7. Ehrenratsbestimmungen und Neuwahl zum Ehrenrat; 8. Anträge gemäß § 8 der Satzungen; 9. Verschiedenes.

Das Schlußspiel um den Silberschild des Deutschen Hockeybundes findet nunmehr bestimmt am 4. März in Leipzig zwischen Mittel- und Süddeutschland statt. Die mitteldeutsche Mannschaft soll wie folgt antreten: Hesse (Akad. S. C.-Leipzig); Dr. Gast, Rohrmann (Leipz. S. C.); Hagens (Leipz. S. C.), Wittmann (V. f. B.-Leipzig), Busse (Leipz. S. C.); W. Wilm (Akad. S. V.-Dresden), U. Wilm (Akad. S. V.-Leipzig), Clausen (Akad. S. C.-Leipzig), Proft, Faber (Leipz. S. C.).

Die Meisterschaften der Schweiz im Schlitten- und Bobrennen fanden auf der Schatzalp-Bobbahn in Davos statt. Zur Meisterschaft für Zweier- und Viererbobs waren auch einige Fahrzeuge aus Berlin und Garmisch gemeldet, die sich aber nicht bemerkbar machen konnten. Die Meisterschaft für Zweierbobs fiel unter 15 Konkurrenten an Bob „Schnaggi" (Steuer C. Stoffel, Bremser A. Faigle) in 5:24.6. Die gleiche Mannschaft siegte auch im Rennen der Viererbobs, vervollständigt durch Vetter und Häsler, mit Bob „Kismet" in 4:53,8.

Aus Mitteldeutschland

Verbrecherische Eisenbahnanschläge

Delitzsch, 9. Februar.

Vor einigen Tagen, am 2. d. Mts., wurden auf der Strecke Delitzsch—Halle an der Gebietsgrenze Delitzsch-Gertitz aus den Gleisen acht eiserne Klemmplatten mit Muttern herausgeschraubt und gestohlen. Hierdurch wurden die Schienen gelockert, so daß unabsehbares Unheil hätte entstehen können, wenn dieses Verbrechen der Aufmerksamkeit des Streckenläufers entgangen wäre. Nach den Fußspuren zu urteilen, kommen halbwüchsige Burschen in Frage. Unerklärlich bleibt es nur, wie sie zu einem Schraubenschlüssel von der entsprechenden Größe gekommen sind. — In größter Gefahr schwebte am Montag auch der Arbeiterfrühzug von Eilenburg. An der Grenztafel der Bahnmeisterei 1-2 bei Kilometer 27,05 der Strecke Halle—Sorau wurde eine Steinschlagtafel mit 1,30 Meter langem Schienenfuß, der etwa 70 Zentimeter tief in die Erde gelassen war, herausgerissen und über die Schienen gelegt. Ferner wurden zwischen Kilometer 27,05 und 27,1 auf beide Gleise größere und kleinere Steine gewälzt, die die Täter z. T. aus der Dammbefestigung herausgerissen hatten. Die kleineren Steine hat der Zug zermalmt, die größeren wie auch das Schienenstück wurden durch die Bahnräumer der Lokomotive beiseite geschleudert. Auch hier wurden deutliche Fußspuren festgestellt, die nach der Eilenburger Straße zu führten. Hoffentlich gelingt es den mit aller Energie aufgenommenen Ermittlungen der Polizei, der Burschen habhaft zu werden.

Ein Aufruf an die Gemeinden der Provinz

Die drei Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen, D. Jacobi, D. Stolte und D. Schöttler erlassen soeben einen Aufruf an die evangelischen Gemeinden der Provinz, in dem sie auf die Lage der schwer bedrängten Brüder im Ruhrgebiet und ihre Treue und Pflichterfüllung hinweisen. Eine schwere Probe steht ihnen und dem ganzen deutschen Volke bevor. Es gilt, daß sich alle zu gemeinnützigem Dienst bereitfinden lassen, damit die große Not zu einem großen Fest der Brüderlichkeit werde und alle sich in tätiger opferbereiter Bruderliebe zusammenschließen.

Um das Schulverwaltungsgesetz

Gera, 9. Februar.

Die Vereinigung der Direktoren der höheren Schulen Thüringens hat dem Thüringer Ministerium für Volksbildung Einspruch gegen das neue Schulverwaltungsgesetz eingereicht, das wie folgt begründet wird: Durch das Gesetz wird eine Menge bureaukratischer Einrichtungen geschaffen, durch die der erzieherischen Arbeit eine Fülle wertvoller Arbeit entzogen und die Betätigung der Lehrerpersönlichkeit in der Schule schwer beeinträchtigt wird. Besonders verhängnisvoll muß die Entwertung der Stelle des Schulleiters wirken. Es wird ihm durch die Entziehung der sogenannten Aufsichtsbefugnis die Möglichkeit genommen, Lehrern und Schülern wie früher Berater zu sein und bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Schule und Elternhaus in bisheriger Weise ausgleichend zu wirken. Ein Amt, das nur auf drei Jahre widerruflich verliehen, seinen Inhaber zum willenlosen Werkzeug der jeweiligen Regierung und zum Streitgegenstand der Parteien machen soll, kann keine innere Befriedigung gewähren und wird gerade von berufenen und charaktervollen Persönlichkeiten schwerlich begehrt werden. Die gegenwärtigen Direktoren sollen mit dem 31. März dieses Jahres aus ihrem Amte entfernt und teilweise auch wirtschaftlich geschädigt werden. Dies bedeutet eine Verletzung der durch die deutsche Reichsverfassung verbürgten wohlerworbenen Rechte der Direktoren.

Dölau, 8. Febr. (Gruppenabend.) Am Sonnabend, den 10. Februar, findet im Kaffee „Eisengarten" zu Dölau ein Gruppenabend der Bezirksgruppe Dölau der Deutschnationalen Volkspartei statt. Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten. Die Mitglieder aus den umliegenden Ortschaften Lettin, Nietleben, Lieskau, Schiepzig werden besonders dringend eingeladen.

Dachritz, 8. Febr. (Mitgliederversammlung.) Am Sonntag, den 11. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet im Gasthofe zu Dachritz eine Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt. Bezirksgeschäftsführer Michaelis-Halle spricht über die politische Lage. Eintritt haben nur Mitglieder und Freunde der Partei.

Könnern, 8. Febr. (Oeffentliche Versammlung.) Am Donnerstag, den 15. Februar, abends 8 Uhr findet im Gasthofe zum „Goldenen Ring" in Könnern eine große öffentliche Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt. Herr Oberstleutnant Duesterberg aus Halle spricht über die Not des Ruhrgebietes und über die politische Lage. Alle Deutschnationalen von Könnern und Umgegend müssen zu dieser Versammlung erscheinen. Gäste sind herzlich willkommen.

Niemberg, 8. Febr. (Mitglieder- und öffentliche Versammlung.) Am Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 3 Uhr findet im Gasthofe Leubner eine Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Niemberg der Deutschnationalen Volkspartei statt. Bezirksgeschäftsführer Michaelis-Halle spricht über Parteiangelegenheiten. Um 5 Uhr findet im selben Lokale eine öffentliche Versammlung statt, in der Landtagsabgeordneter Rektor Hermann über die politische Lage referieren wird. Alle Mitglieder und Parteifreunde von Niemberg und die zur Bezirksgruppe gehörigen Ortschaften sind eingeladen.

g. Wesenitz, 7. Februar. (Erneut Hochwasser.) Infolge der anhaltenden Niederschläge, der Schneeschmelze im Gebirge und des an sich noch straffen Wasserstandes der Flüsse ist erneut Hochwasser eingetreten. Die weiten Wiesenflächen im Ueberschwemmungsgebiet der Elster, Luppe und Saale sind in einen See verwandelt, aus dem vereinzelte Inselgruppen herausragen. Die von Burgliebenau nach Merseburg führenden Straßen, der Fürstendamm und die Lützener Straße, sind in den Durchlaßmulden unter Wasser gesetzt und unpassierbar. Weite Umwege über Ammendorf oder Schleuditz sind nötig, um die Verbindung zwischen Merseburg und den diesseitigen Elstertaldörfern aufrecht zu erhalten. Der Hochwasserstand ist seit 1909 der höchste.

Schafstädt, 9. Febr. (Drei nette Bürschchen), die zu den besten Hoffnungen berechtigen", versuchten hier einen neuen Trick, um sich mühelos in den Besitz von Geld zu bringen. Der im hiesigen Eisenwerk beschäftigte Bürolehrling Otto G. entwendete in letzter Zeit in unbeobachteten Augenblicken wiederholt Steuermarken im Gesamtwerte von 700 000—800 000 M., um diese nach vorheriger Verabredung dem Bürolehrling Kurt ..., der seinerseits beauftragt war, für die Zuckerfabrik etwa für diesen Betrag Steuermarken von der Post zu holen, auszuhändigen, wofür Otto G. das Geld der Zuckerfabrik in Empfang nahm. Den Erlös teilten die beiden mit einem dritten Freund Paul P., Lehrling im hiesigen Magistratsbüro. Nun begann — leider nur für kurze Zeit — für die drei ein üppiges Schlemmerleben bei Kartenspiel, Weingelagen und kleinen Vergnügungsreisen in die Umgebung und auch nach Halle. Natürlich hatten die drei auch jeder eine „Braut" dabei, die mithalf, das veruntreute Geld zu verjubeln. — Als das Fehlen der unterschlagenen Steuermarken im Lohnbüro des Eisenwerkes entdeckt wurde, half der kaum 17jährige Otto G. noch eifrig mit, die Marken zu suchen, bis man ihm den Diebstahl auf den Kopf zusagte. Nur ein kleiner Teil der großen Summe konnte wieder herbeigeschafft werden, während die betrübten Väter der jungen Lebemänner das noch fehlende Geld aus ihrer Tasche bezahlen mußten. Hoffentlich haben sie es den drei netten Früchtchen auch noch mal gründlich „ausgezahlt".

— **Jeßnitz**, 9. Februar. (Die weit aus den Ufern getretene Mulde) und ihre Nebenwässer haben sich zu einem die Städte Jeßnitz und Raguhn rings umfließenden Strom vereinigt. Wie Inseln liegen die beiden Städte in dem weiten Wasserplan. Das Hochwasser ist an verschiedenen Stellen auch in die Städte selbst eingedrungen und hat die Keller und andere Räume der tiefliegenden Häuser überschwemmt. Der Verkehr von Jeßnitz mit Raguhn und Greppin ist auf dem Landwege nicht mehr möglich. Auf den Straßen nach Bobbau und Roßdorf hat die Flut den Weg erreicht. Die die Stadt umgebenden Schutzwälle sind durch die Hochflut stark gefährdet. Das Wasser sinkt langsam.

Bobbau bei Jeßnitz, 7. Februar. (Baumriesen für die Schneidemühle.) Die alten riesenhaften Platanenbäume, welche die Landschaft zwischen Dorfstätte und Heideflur zieren, hat die Kreiskasse von Dessau als Nutzholz an eine Dampfsägewerksfirma in Koswig (Anhalt) zum Millionenpreis verkauft.

Görsbach, 6. Februar. (Durch die anhaltenden Niederschläge) und die im Harz eingetretene Schneeschmelze führen Zorge und Helme von neuem Hochwasser und sind über ihre Ufer getreten. Die angrenzenden Wiesen und Ackergrundstücke zwischen Heringen bis Kelbra gleichen einem großen See, der durch den herrschenden Sturm wild aufgepeitscht wird. Dadurch wird wieder viel Schaden an Straßenböschungen und bestellten Aeckern angerichtet.

Schönebeck, 7. Febr. (Unsere Jugend.) In einem hiesigen Zigarrengeschäft legte der Verkäufer einem Zigaretten begehrenden Jugendlichen die billigeren Marken vor. Mit Entrüstung wies dieser die Sorten zurück, indem er hoheitsvoll bemerkte: „Die lassen Sie man die Verheirateten rauchen."

— **Querfurt**, 9. Februar. (Raubüberfall.) Durch Fernruf wurde der Vertreter einer Mühlhäuser Firma nach Lossa bei Querfurt bestellt, um ein größeres Mohngeschäft abzuschließen. Als er in Lossa eintraf, wartete am Bahnhof ein angeblicher Bote des Kaufmanns, um ihn durch den Wald nach Bernsdorf zu führen, wo der Mohn eingelagert sein sollte. Vor Bernsdorf schlug der Bote plötzlich den Kaufmann nieder und versuchte ihm die Handtasche, die drei Millionen Mark enthielt, zu entreißen. Es entspann sich zwischen beiden ein Kampf. Der Räuber flüchtete, als Leute hinzukamen.

— **Gera**, 9. Februar. (Um das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Gera.) In der am Dienstag stattgefundenen Stadtratssitzung verlas der Vorsitzende folgende an ihn gelangte Zuschrift des Thüringer Staatsministeriums: Auf Grund eines Telegramms und einer schriftlichen Mitteilung des Herrn Reichsministers des Innern, nach der das Thüringer Staatsministerium auf den Stadtrat bezüglich der Beschlußfassung über das Kaiser-Wilhelm-Denkmal einwirken soll, ordnet das Ministerium an, daß gegen das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Gera zunächst nichts zu unternehmen ist, was auf dessen Beseitigung hinzielt. Eine schriftliche Verfügung folgt. — Infolgedessen unterblieb die vorgesehene Abstimmung bezüglich der Entfernung des Denkmals, die bekanntlich von Sozialisten und Kommunisten gefordert wird.

— **Jena**, 7. Febr. (Herabsetzung der Mietzuschläge.) Auf Grund des Einspruchs des Mieterschutzvereins sind die Mietzuschläge für das 1. Vierteljahr 1923 vom Thüringer Ministerium des Innern von 2100 auf 1650 Prozent herabgesetzt worden.

TU. **Gehren**, 7. Febr. (Vereitelter Schloßeinbruch.) Ein Einbruchsversuch wurde in das ehemals fürstliche Schloß verübt. Wahrscheinlich sind die Diebe, die es auf die reichen Silberschätze abgesehen hatten, bei ihrer „Arbeit" gestört worden.

Landwirtschaftliches aus Mitteldeutschland

— **Seehausen**, 9. Febr. (Auf dem letzten Schweinemarkt) waren 1400 Ferkel und 80 Pölke angefahren. Es kosteten Ferkel bis 6 Wochen alt 50 000—80 000 Mark, 6—8 Wochen alt 80 000—100 000 Mark, 8—13 Wochen alte 100 000 bis 130 000 Mark, Pölke 3—4 Monate alt 125 000—150 000 Mark, 4—5 Monate alt 150 000—190 000 Mark. Preise steigend, Handel flott. Der Markt wurde geräumt.

Von der Firma **Delbrück Schickler & Co.**, hier, ist der Antrag gestellt worden,

M. 20 000 000.— neue Aktien der Ammendorfer Papierfabrik in Ammendorf bei Halle a. S. Nr. 16 001—36 000 zu je M. 1000 —

zum Börsenhandel an der hiesigen Börse zuzulassen.

Berlin, den 8. Februar 1923.

Zulassungsstelle an der Börse zu Berlin.
Kovetzky.

Die beste Reklame
ist heute noch immer eine vornehme, wirkungsvolle Geschäftsdrucksache; sie ist die Visitenkarte, die der Geschäftsmann abgibt, um seine Waren zu empfehlen.
Geschäftskarten, Rechnungen, Briefbogen, Umschläge, Preislisten Prospekte und Kataloge
in gewissenhafter, tadellos sauberer Ausführung besorgt stets peinlichst prompt und preiswert die Buch- und Kunstdruckerei von
Otto Thiele, Halle a. S., Leipziger Strasse 61-62.

Stellen-Angebote

Tücht. Inspektor, verh. od. ledig, für 1200 Morg. gr. intens. Saatgutwirtschaft u.
Brennmeister mit Nebenberuf (Maurer oder Autofahrer) sucht
Rittergut Hainichen, Post Otterwitsch.
Nichtantwort Absage.

Rollenrutschen Förderwagen Muldenkipper Grubenweichen Kreuzungen Blecharbeiten aller Art.
Wir suchen einen bei den Braunkohlen- und Kaligruben gut eingeführten
Vertreter.
Angebote mit Angabe von Referenzen unt. **Z. 9318** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. April suche ich einen tüchtigen unverheir.
1. Beamten,
welcher unter meiner Leitung wirtschaftet, jedoch auch fähig ist, selbständig zu disponieren. Schriftl. Meldungen mit Zeugnisabschriften erb. Oberamtmann **P. Michels**, Domäne Freckleben bei Sandersleben (Anh.).

Geübte Stenotypistin
sof. ges. für L.andw.-Fabrik Angeb. mit Lebensbeschr. und Zeugn. unt. **Z. 9317** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Gesuche

Ehem. landw. Beamter,
30 Jahre alt, sucht Beschäftigung irgendwelch. Art in Industrie, Handel oder Gewerbe. Offerten mit Gehaltsangabe unter **Z. 9321** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkäufe

Schw. silb Eßlöffel verk. **Kirchnerstr. 8, III r.**

Ich habe einen sehr gut erhaltenen
Halbverdeck-Wagen
abzugeben. **Dr. Lange**, Schortewitz (Anh.), Zuckerfabrik.

20 PS. Benzol-Lokomobile,
fast neu, mit sämtlichem Zubehör, pass. für schwere Dreschmaschine, gibt weg Dampfkraft billig ab, am liebsten gegen Lieferung von 100 Ztr. Getreide u. 400 Ztr. Kartoffeln
Kolezyk, Breitenbach (Harz). Fernsprecher Amt Hayn Nr. 19.

Zwergpudel, R., schneeweiß, 2 J. alt, auffallend schön, nur in Liebhaberhand verkäuflich.
Karl Braune, Kelbra am Kyffh., Breitestr 16.

Miet-Gesuche

Oberingenieur
sucht sofort gut möbl.
Wohn- u. Schlafzim.,
ev. mit Telefon. Gefl. Angebote unt. **Z. 9324** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche

Geld für Sie!
Kaufe entbehrl. Bücher, Konversations-Lexikon, große illustr. Werke u. Klassiker, Wissenschaft, Fach- u. Nachlaß-Bibliothek jeder Art, geb. Romane, Bilder, Stiche auch Piano (Flügel), für Vereinig. „Heimkultur". Angeb. m. Preis an Dir. **Abigt, Wiesbaden, Adolfshöhe**

Felle, Schafwolle Säcke, Stutzhaare
kauft Vogels Einkaufs-Zentrale
Landwehrstr. 20.

Kaufe ständ...
Felle, Wolle, Metalle, Alteis... Zeitungen, Lumpen usw.
zu höchsten Tagespreisen.
R. Walther
Marienstr. 7...
2 Min. v. Hauptb...

Büromöb...
Schreibtische, ... Tische, Aktensch... Stühle, 1 Stehpult ... Privatband zu ... gesucht. Offerten ... **Z. 9290** an die Ge... d. Ztg.

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Devisen-Vorkurse

	Bank-Diskont	Mittagkurse 9. 2. 23	8. 2. 23 Geld	8. 2. 23 Brief
Amsterdam-Rotterd.	4	12300,—	13366,50	134 3,50
Bulgarien	6½	—,—	200,99	202,01
Brüssel-Antwerpen	4½	1695,—	1795,50	1804,50
Christiania	5	5730,—	6184,50	6215,50
Kopenhagen	5	5840,—	6184,50	6218,50
Stockholm	4½	8250,—	8827,87	8877,13
Italien	5½	1560,—	1596,—	1604,—
London	3	145000,—	158103,75	158896,25
New-York	—	31000,—	33416,55	33691,50
Paris	5	1925,—	2044,87	2055,13
Schweiz	3	5810,—	6274,27	6305,73

Berlin Diskont 12, Lombard 13

rankreich und die Badische Anilin- und Sodafabrik

Die Veröffentlichung eines Vertrages zwischen der Badischen ilin- und Sodafabrik und der französischen Regierung (siehe Z." vom 7. Februar Nr. 62) hat in der breiten Oeffentlich- wie eine Bombe gewirkt. Auch die durch Vermittlung des T.B. verbreitete Nachricht („H. Z." vom 8. Februar Nr. 64) nicht geeignet, beruhigend zu wirken, sie bestätigt vielmehr die heuerliche Tatsache, daß unser Todfeind in den Besitz wich- er deutscher Geheimnisse kommen soll. Wieviel Frankreich an liegt, hat die französische Kammerdebatte am vergangenen nstag gezeigt, als über dieses Abkommen verhandelt wurde. Nach dem Berichterstatter Leboucq sieht der französische Ge- entwurf im einzelnen vor: Die Regierung überträgt das ihr der B. A. u. S.-F. ausgelieferte Habersche Verfahren durch zession einer Gesellschaft, der aber der Kommissionsentwurf Ausbeutung auch aller übrigen in Betracht kommenden Ver- ren übertragen will. Hauptaktionär der für 99 Jahre errich- n Gesellschaft ist der Staat. Er bringt 5 Millionen Francs als Betriebsanlage die Pulverfabriken von Toulouse ein, die jährlich 500 000 Francs Miete und eine Beteiligung von Proz. am Gewinnüberschuß gezahlt werden sollen. Der at übernimmt 250 000 von insgesamt 300 000 Aktien gleich Millionen Francs. Die übrigen Aktien werden unter das blikum, die am Betriebe interessierten landwirtschaftlichen bände, die Verbände der chemischen Industrie, die Arbeiter- erkschaften und Arbeitergenossenschaften und -vereinigungen teilt, die sämtlich im Aufsichtsrat vertreten sein werden.

Der Berichterstatter Leboucq wies darauf hin, daß der stoff **„auch ein wesentliches Element der nationalen Sicher- sei, da er als Grundstoff für Pulver und Explosivkörper** e", und der frühere Minister Lefèvre unterstrich diese Be- tung des Vertrages, indem er ausführte: Er habe als Mi- er die Verantwortung für die Zahlung von 2½ Millionen ncs an die Badischen Anilinfabriken übernommen. **Im g habe man französischerseits das Habersche Verfahren grau- zu spüren bekommen, denn ohne dieses Verfahren hätte tschland den Krieg nicht mit der bekannten Intensität führen nen.**

Soweit der Bericht der französischen Kammersitzung. Nun t man sich im sozialistischen Lager. Der „Vorwärts" schreibt „Patriotismus und Profit" und „Prozentpatrioten". Dabei ißt er aber, wer die, wenn nicht Schuldigen, so doch Mit- ldigen an diesem Abkommen sind, nämlich seine eigenen teigenossen, das Kabinett Bauer-Müller-Erzberger. Die T.B.-Meldung stellt diese — Mitschuld der Reichsregierung drücklich fest, nach dem Waffenstillstand und der Unterzeich- g von Versailles kein Wunder. Jetzt möchte der „Vorwärts" den reinen Engel spielen, obwohl ihm jene Tatsachen nicht ekannt sein dürften.

Wie dem auch sei, mag man seinerzeit das Abkommen auf ngen der Regierung und mit Gewalt bedroht abgeschlossen en, heute, nach dem französischen Raubzug in deutsche Lande es nur eins: **den Vertrag als null und nichtig zu erklären!** n das bisher nicht geschehen ist, so müssen wir es jetzt for- . Mag dann der Franzose sich mit Gewalt die deutschen Ge- nisse holen wollen, es wird schon Wege geben, um sie vor ihm sichern. □□

eßziffern der inneren Geldentwertung für die Kalkulation

Nach den im Dezember 1922 herausgegebenen Richtlinien Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsjustizministe- ms sowie nach dem bekannten Reichsgerichtsurteil vom Dezember 1922 sind die Teuerungszahlen der durchschnitt- n Lebenshaltungskosten (die sogenannten Reichsindexziffern) zweckmäßigster Maßstab für die Berücksichtigung der Geld- wertung bei der Kalkulation bezeichnet worden. Für den tischen Gebrauch dieser Indexzahlen bei der Kalkulation der e ist es nötig, die prozentuale Steigerung der inneren Geld- wertung gegenüber den Vormonaten festzustellen, um danach Einkaufs- bzw. Verkaufspreis auf eine dem jeweiligen inneren Wertstande des Geldes entsprechende Höhe zu bringen. Auf Grund der letzten Lebenshaltungsindexziffer für Januar ist die Geldentwertung gestiegen gegenüber dem Dezember 1922 um 63,5 Proz., November um 140,3 Proz., Oktober 407,6 Proz., September 741,1 Proz., August 1342,7 Proz., Juli 1977,6 Proz., Juni 2601,4 Proz., Mai 2845,7 Proz., April 3160,3 Proz., März 3791,1 Proz., Februar 4548,4 Proz., Januar 5526,6 Proz. Danach kann beispielsweise eine Ware, die im November 1922 mit 1000 M. eingekauft worden ist, mit einem reparierten Einkaufspreis von 1403 M. plus 1000 M. = 2403 M. in die Kalkulation eingesetzt werden, oder eine Ware, die im Januar 1922 im Einkauf 100 M. gekostet hat, würde einen Wertbestand von 5626 M. besitzen, wozu noch die üblichen Kalkulationsaufschläge kommen. Da in der letzten Reichsindexziffer die starke Geldentwertung der letzten Zeit von Ende Januar ab noch nicht zum Ausdruck gekommen ist, so muß diese darüber hinaus schätzungsweise bei der Feststellung des reparierten Einkaufspreises in der Kalkulation berücksichtigt werden, was nach den erwähnten ministeriellen Richtlinien an Hand der im täglichen Leben wahrnehmbaren Preisveränderungen geschehen kann.

Die neuen Kohlenpreise

Neue Lohnerhöhungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

w. **Berlin**, 9. Februar.

Die Organe der deutschen Kohlenwirtschaft beschlossen, ab 9. Februar folgende Preiserhöhungen eintreten zu lassen: Ruhrfettförderkohle 36 622 M., Sachsen durchschnittlich 34 272 Mark, Niederschlesien 29 804 M., Aachen-Eschweiler 23 046 M., Aachen-Nordstein 48 648 M., Niedersachsen-Barsinghausen 30 872 Mark, Ibbenbüren 29 240 M., Rheinrohbraunkohle 6497 M., desgleichen Briketts 22 828 M., Mitteldeutsche Rohbraunkohle 9166 M., do. Briketts 25 395 M. Alles netto je Tonne. Ruhrfettförderkohle **erhöht** sich von bisher 68 441 **auf** 123 355 M.

*

Zwischen den am Tarifvertrag für den Braunkohlenbergbau beteiligten Parteien ist am 7. Februar in Berlin eine Vereinbarung getroffen worden, nach welcher die Löhne in den Kernrevieren um durchschnittlich 3900 M. je Schicht erhöht werden. In den Randrevieren Forst und Oberlausitz beträgt die Erhöhung 92 Proz., in den übrigen Randrevieren 90 Proz. obiger Zulage. Die Gewerkschaft Gustav bei Dettingen wird, was die Löhne betrifft, den Randrevieren Forst und Oberlausitz gleichgestellt. In den Zulagen einbegriffen ist eine Erhöhung des Hausstands- und Kindergeldes um je 220 auf 500 M. je Schicht. Das Gezähegeld wird auf 40 M. bzw. 36 M. erhöht. Alle Erhöhungen treten unter der Voraussetzung einer vollen Abdeckung der den Werken entstehenden Belastung am 9. Februar 1923 in Kraft.

Landwirtschaft

Große landwirtschaftliche Woche. Die Februartagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist auf die Tage vom 19.—24. Februar anberaumt und bringt neben einer großen Reihe von Ausschußsitzungen 16 öffentliche Versammlungen, in denen die zur Zeit wichtigsten Tagesfragen behandelt werden. Aus dem sachlichen Teil der Tagesordnungen dieser öffentlichen Versammlungen sei folgendes mitgeteilt: Mittwoch, den 21. Februar, Obst- und Weinbau-Abteilung: „Weinbergsdüngung und Weinbergsbearbeitung unter besonderer Berücksichigung möglichster Ersparnis an Arbeit und Kapital" (Landesökonomierat Chatt-Trier), „Was lehrt uns das Jahr 1922 bezüglich der Verwertung reicher Obsternten?" (Garteninspektor Beckel-Oberzwehren). Dünger-Abteilung: „Rentabilitätsfragen der Kunstdüngeranwendung" (Rittergutsbesitzer Dr. Bierei-Groß-Dobritzsch), „Die Bedeutung der Gründüngung unter den heutigen Verhältnissen" (Rittergutsbesitzer Wagner-Staschwitz). Rinderzucht-Abteilung: „Der Typ der schwarzbunten Tieflandrasse bedingt durch Form und Leistung" (Tierzuchtdirektor Köppe-Norden). Donnerstag, den 22. Februar, Ackerbau-Abteilung: Die Bedeutung des Kartoffelkrebses und seine Bekämpfung" (Prof. Dr. Spieckermann-Münster), „Die Bewirtschaftung der Wiesen und Weiden unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Seite in bezug auf Viehzucht und Viehhaltung", Berichterstatter: (vorbehalten), Schweinezucht-Abteilung: „Die neuesten Forschungs- und Bekämpfungsergebnisse bezüglich der Virusschweinepest" (Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Uhlenhut-Marburg), Pferdezucht-Abteilung: „Ansteckende Blutarmut der Pferde" (Prof. Dr. Pfeiler-Jena), „Die Druse und ihre Bekämpfung" (Dr. Liebnitz-Insterburg), Geräte-Abteilung: „Zwanzigjährige Erfahrungen mit Untergrundlockerung in steinigem Boden" (Rittergutsbesitzer Colsmann-Lindenberg), „Neuere Forschungen auf dem Gebiete der mechanischen Bodenbearbeitung" (Ingenieur Philipp-Landsberg), Aussprache über die Frage: „Liefern die Dampfpflüge wellenförmige Arbeit?" (Einleitender Bericht von Prof. Dr. Martiny-Halle), Saatzucht-Abteilung: „Grundlagen und Aufgaben einer modernen deutschen Saatzuchtwirtschaft" (Direktor Kühle-Quedlinburg), „Wissenschaftliche Gesichtspunkte für die Beurteilung von Sorten und Sortenversuchen mit besonderer Berücksichtigung der Anbaugebiete" (Saatzuchtdirektor Dr. Baumann-Schwiebus), Schafzucht-Abteilung: „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Schafkrankheiten" (mit Lichtbildern) (Obertierarzt Dr. Spiegel-Halle), Kolonial-Abteilung: „Tagesfragen aus dem deutschen und ausländischen Tabakbau" (Geh. Oberreg.-Rat Dr. Busse-Berlin), „Kolumbien und seine Landwirtschaft" (Direktor Hupfeld-Berlin). Freitag, den 23. Februar, Oeffentliche Versammlung betreffend Maßnahmen zur Hebung des Lupinenbaues: „Die Züchtung der Lupinen" (Prof. Dr. Roemer-Halle a. S.). „Die Gewinnung von Eiweiß für Futterzwecke und die menschliche Ernährung nach dem Pohlschen Verfahren" (Georg Scheumann-Deutsch-Lissa), Betriebs-Abteilung: „Geldwirtschaft und Kreditbeschaffung in der Landwirtschaft" (Ministerialrat Fensch-Schwerin), Tierzucht-Abteilung: „Gegenwärtige Organisation und Gedanken über Berufsvertretung des Molkereigewerbes" (Dr. Hoffmeister-Berlin), Futter-Abteilung: „Zeitgemäße praktische Fütterungsfragen unter besonderer Berücksichtigung der Kartoffelfütterung" (Rittergusbesitzer Weber-Hermsdorf), „Ueber die neuen lebenswichtigen Bestandteile der Nahrungs- und Futtermittel (Vitamine) und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft" (mit Lichtbildern), (Prof. Dr. Scheunert-Berlin). Oeffenliche Versammlung zur Förderung der deutschen Bienenzucht: „Die amerikanische Bienenzucht" (Privatdozent Dr. Armbruster-Berlin). Sonnabend, den 24. Februar, Hauptversammlung: „Wie können die Landwirtschaftlichen Institute die zahlreichen Anregungen der D. L. G.-Tagungen zum Nutzen der Praxis verwerten?" (Prof. Dr. Roemer-Halle und Rittergutsbesitzer Reinhardt-Burgwerben), „Die Gewinnung von Eiweiß im Inlande" (Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Gerlach-Frankfurt a. d. O. und Prof. Dr. und Dr. h. c. Fingerling-Leipzig-Möckern).

Marktberichte

Zuckermarkt.

Hamburg, 8. Febr. Der Markt für Auslandszucker verkehrte in fester Haltung, zumal von den Abgebern starke Zurückhaltung geübt wird. Für Danziger Kristalle, Februar, wurden 21,3 Schilling bis 21,6 Schilling gefordert. Für tschechische Kristalle, Feinkorn, Februar, 23,3 Schilling, für Mittel- und Grobkorn loko 22,3 Schilling, für tschechische Würfel loko 25 Schilling, für tschechische Cubes 25,9 Schilling.

Kolonialwaren.

Hamburg, 8 Februar. **Kaffee. Die brasilianischen Forderungen in Santos waren unverändert bis 6 d niedriger.** Rio unverändert bis 6 d höher. Transito und verzollte Ware blieb bei kleinem Geschäft unverändert. Zentralamerikan. mittl ½ Dollar höher. — **Reis.** Es fand etwas Im- und Exportgeschäft statt, die Preise waren unverändert. Im übrigen hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. — **Kakao** ruhig. Loloware wurde in beschränktem Umfange aufgenommen. Die Preise der Produktionsländer sind allgemein unverändert. Trinidad forderte etwas höhere Preise.

Textilien.

Bremen, 8. Februar, 4 Uhr 30 Min. nachm. **Baumwolle:** 23230 nomin.

Wollversteigerung

am 2. Februar 1923 in Berlin. In der zweiten diesjährigen Wollversteigerung des Wollverwertungsverbandes deutscher Landwirtschaftskammern, abgehalten von der Deutschen Wollgesellschaft, wurde, abgesehen von einigen wenigen Partien, alles verkauft. Die Preise entsprachen der augenblicklichen Geldentwertung.

Man bezahlte (die ersten Zahlen je Ztr. Schmutzwolle, die zweiten je Kilogramm fabrikgewaschen ohne Spesen): Ausgewaschene AA-Wollen 1 300 000—1 800 000 M., 110 000—120 000 Mark, ausgewaschene A/AA-Wollen 1 100 000—1 700 000 M., 100 000 M., ausgewaschene A-Wollen 1 000 000—1 600 000 M., 90 000 M., ausgewaschene A/B-Wollen 1 000 000—1 500 000 M., 85 000 M., halbschürige Merino A-A/B-Wollen 1 000 000 bis 1 400 000 M., 70 000—75 000 M., B-Wollen 900 000—1 400 000 Mark, 70 000 M., Kreuzungs-C-Wollen 800 000—1 100 000 M., 45 000—50 000 M. Einzelne, besonders gut behandelte oder hochrendierende Wollen brachten mehr.

Mittags-Börsendienst der „H. Z."

Berliner Börse.

Bei ruhigem Verkehr hielten sich die Devisenkurse im gestrigen nachbörslichen Bureauverkehr auf der Höhe der offiziellen Notierungen. In den späten Abendstunden hörte man für Holland 13 300, England 158 000, Amerika 33 580. Um 11 Uhr 30 Minuten amerikanischer Zeit lautete der Markkurs in New-York auf 0,003. Dies entspricht einer Parität von 33 333.

Der Rückgang der Devisen und die ungeklärte Lage am Geldmarkt riefen an der heutigen Börse Realisationsneigung hervor und zwar in stärkerem Umfange. Betroffen wurden davon namentlich Valutawerte wie Auslandsrenten, Canadas und Otavi, die 500 bis 20 000 Prozent verloren. Die Kauflust des Publikums auf den übrigen Märkten hat auch heute wenig nachgelassen. Kursrückgänge bis 5000 waren die Regel. Für hoch im Kurse stehende Montan- und Industriepapiere betrugen sie auch 10 000, für Harpener 28 000, für Norddeutsche Wolle 30 000. Vereinzelt waren auch Erhöhungen zu verzeichnen. Petroleumwerte stark nachgebend, Deutsche Erdöl und Ipu je 30 000 niedriger. Heimische Anleihen behauptet.

*

Wegfall der Pfennigbeträge im Postscheck-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr. Dem Zentralverband des Deutschen Großhandels wird vom Reichspostministerium mitgeteilt, daß beabsichtigt ist, im Postscheck-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr die Pfennigbeträge wegfallen zu lassen. Entsprechende Vorlagen liegen bereits den gesetzgebenden Körperschaften zur Beschlußfassung vor. Bis zur endgültigen Regelung wird voraussichtlich noch einige Zeit vergehen. Die Auszahlungsgebühren des Postscheckverkehrs werden bereits seit dem 15. Jan. auf volle Mark abgerundet.

Benzin
ständig preiswert lieferbar
ab Tanklager Halle a. S.
Max Rüger, Zweigniederlassung Halle a. S.
Schillerstraße 49 Fernruf 3553
Generalvertretung der Aktiengesellschaft für Petroleum-Industrie.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für Politik: Hermann Huth; für den volkswirtschaftlichen Teil und Mitteldeutschland: Ernst Messerschmidt; für Kommunalpolitik und Halle: Hans Heiling; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung u. Sport: Dr. phil. Erich Sellheim. — Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle.

Berliner Börse vom 9. Februar 1923. Amtliche Mittagskurse.

	9. 2.	7. 2.
Deutsche Renten		
Reichsch. 17	—	—,—
Reichsch. 16	98	99
Reichsch. Agio	98½	92.
Reichsch. 1924	98	97,-
Reichsanl.	97	99.
Reichsanl.	1060	1060
Reichsanl.	660	660
Reichsanl.	4500	18000
Prß. Sch. 1. 5. 24	—	99 —
Prß. Sch. 1. 5. 25	—	99.-
Prß. Sch. (Hibernia)	—	—
Prß. Sch. (auslosb.)	—	120
Preuß. Konsols	400	350
Preuß. Konsols	270	235
Preuß. Konsols	500	450
Bayern Staats	-	560
Bayern Staats.	—	450
Ausländ. Renten		
Mexikaner	420000	465000
Mexikaner	—	—
Oest. St. 14	—	94000
amort. Eb. Anl.	10000	12600
Oest. Gold	—	—
Oest. Kronen	—	23000
konv. J./J.	—	20000
konv. M./N.	-	20000
Silber	—	17000
Papier	—	15000
Türk. Bagdad I	—	80000
Türk. Bagdad II	44000	55000
Türk. unif.		—
Türk. Zollobl.	45000	56000
Türk. Lose	206000	29 [illegible]
Ung. St. 13	-	55000
Ung. St. 14	47000	58000
Ung. Goldr.	7900	25000

	9. 2.	7. 2.
4% Ung. StRte. 10	25000	25000
4% Ung. Kronen	15000	18000
4% Lissab. Stadt	-	29800
4½% Mexik. Berg.	—	—
2 6% Südöst. Eb.	—	—
2 6% Südöstr. neue	—	-
4½% Anatol. I	—	70000
4½% Anatol. II	59000	51000
3% Maced. Gold	48500	28000
5% Tehuantep	2675	384000
4½% Tehuantep	325000	370000
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	25000	25000
Schantungb.	1 250	19000
Oest. Staatsb.	-	345000
Balt. Ohio	320000	350000
Canada Pac.	170000	190000
Prinz Heinr.	—	
Westsizilier	—	90000
Schiffahrtsaktien		
Argo Dampf	—	—
Dtsch.-Austral.	110000	115000
Hamb. Paketf.	75000	86000
Hamb.-Südam.	24000	260000
Hansa	58000	66000
Kosmos		85000
Nordd. Lloyd	45250	54000
Roland Linie	60000	69750
Ver. Elbschiff.	62000	—
Bankaktien		
Bank elektr. Werte	40000	48000
Barmer Bankv.		11800
Berliner Handels	57000	68500
Comm. u. Privatb.	14500	16500
Darmst. & Nationalb.	17000	19600

	9. 2.	7. 2.
Deutsche Bank	29000	36000
Disconto Ges.	19500	25000
Dresd. Bank	—	[illegible]3500
Leipz. Kredit	12000	
Mitteld. Creditb.	10000	13250
Oesterr. Kredit	11300	
Wiener Bankv.	9300	10000
Montanwerte		
Bochum Guß	90500	93000
Buderus	52100	64000
Dtsch. Luxemb.	[illegible]9500	93000
Essener Steink.	73000	82000
Gelsenk. Bgw.	8[illegible]500	98750
Harpener	192500	229 [illegible]
Hoesch Stahlw.	—	1 5 [illegible]
Hohenlohe	52000	55000
Ilse Bergbau	15[illegible]	150[illegible]
Kattow. Bergw.	62000	54000
Köln Neuessen	100000	140000
Laurahütte	57000	67000
Lothr. Hütten	72000	73100
Mannesmann	103000	101500
Mansfeld. Bergb.	457 0	50300
Obschl. Eis.-Bed.	63000	78000
Obschl. Eis.-Ind.	432 0	52750
Phönix	89000	40000
Rhein. Braunk.	84000	900 0
Rheinstahl	82000	87500
Riebeck Mont.	155000	160000
Rombacher	35000	38000
Schl. Zink u. Bergb.	119000	99000
Siegen-Solinger	-	28000
Stolberg Zink	—	120000
Kaliwerte		
Deutsche Kali	87000	86000
Kali Aschersl.	56200	64 00
Salzdetfurth	[illegible]	88000
Westereg. Alkali	60000	69000

	9. 2.	7. 2.
Chemische Werte		
A. G. f. Anilinf.	46000	51500
Angl. Cont. Guano	330 0	300000
Bad. Anilin	64500	70000
Chem. Griesheim	55000	57000
do. Heyden	38000	41000
Dynamit Nobel	38500	45000
Elbf. Farben	58000	64000
Th. Goldschmidt	53000	56000
Höchst. Farbw.	49000	53000
Köln-Rottweiler	39500	46500
Obschl. Kokswerke	120000	125 [illegible]
Rhein. Sprengst.	24000	32000
Rhenania	39000	45000
J. D. Riedel	—	65000
Rütgerswerke	58000	65500
H. Scheidemandel	60000	63500
Elektrizit.-Werte		
Accumulatoren	5[illegible]000	59500
Allg. Elektr. Ges.	[illegible]	34 [illegible]
Bergmann Elektr.	4 0 0	430 0
Elektr. Lief.-Ges.	31000	365 0
Elekt. Licht-Kraft	34000	35500
Felten-Guillaume	460 0	55000
G. f. elekt. Untern.	25 00	280 0
Lahmeyer	36500	33000
Dr. Paul Meyer	2500	258 0
Vöge Elektr.	25900	28000
Sachsenwerk	34000	26000
Schuckert	52600	57500
Siemens-Halske	86500	89000
Waggonfabrik-Aktien		
Busch Waggon	54000	49000
Görlitzer Waggon	38 00	87000
Gotha Waggon	25000	24 00
Hannov. Waggon	4 00	39500
Linke-Hofmann	32000	96000
Rathgeb. Waggon	2600	26000

	9. 2.	7. 2.
Maschinenfabrik-Aktien		
Adlerwerke	300 0	30150
Augsb.-Nürnb. M.	55000	54900
Berl.-Anh. Masch.	34000	35000
Berlin-Karlsruher Ind.	5 000	133 [illegible]
Berliner Masch.	115000	58000
Gebr. Böhler	6200	66000
Daimler	223000	23990
Dtsch. Maschinen	35000	39750
Hartmann Masch.	24000	31000
Humboldt Masch.	45000	41000
Karlsruhe Masch.	29500	31000
Gebr. Körting	25 50	30000
Kranß & Co.	26000	35000
L. Loewe & Co.	55000	63000
Motorenfabr. Deutz	42000	4 000
Orenst.-Koppel	49500	57000
Schubert & Salzer	41000	42000
R. Wolff	410 0	52000
Zimmermann	47000	24250
Metall-Werte		
Bing-Werke	24750	25000
Deutsche Kabel	30500	31000
Dtsch. Eisenhandel	36000	37000
Hackethal	25000	25100
Hirsch Kupfer	54 00	68000
C. Lorenz	2480	3200
Rhein. Metall	39800	
Hugo Schneider	—	43500
Telefon Berliner	19000	27000
Union Gießerei	3200	36 00
Vogel Telegr.	—	29900
Werft-Aktien		
Stett. Vulkan	100000	118000
Weser Schiffsb.	—	51000

	9. 2.	7. 2.
Textil-Werte		
Hammersen & Co.	90000	101000
Nordd. Wolle	170000	210000
Stöhr & Co.	—	525000
Papier- und Zellstoff-Werte		
Aschaffenbg. Zellst.	52000	80000
Feldm. Pp. u. Zellst.	35000	38500
Zellstoff Waldhof	47000	52500
Sprit-Aktien		
C. A. F. Kahlbaum	28000	22000
Ostwerke	28100	33000
F. Rückforth Sprit	37000	36500
Verschied. Werte		
Basalt	46000	48000
Jul. Berger Tiefbau	22000	25000
Charl. Wasser	24800	26500
Dessauer Gas	27000	29500
Dtsch.-Atl. Telegr.	57000	29500
Ebverkehrsmittel	45000	46000
Fahlberg List	—	25000
Ph. Holzmann	18000	23000
Gebr. Junghans	30000	30000
Sarotti	15000	16000
Schulth.-Patzenh.	23500	31000
Leonh. Tietz	10000	11500
Türk. Tabak	—	—
B. Schuhf. Bern. W.	—	21000
Neu-Guinea	48000	59000
Otavi Minen	235000	295000
Freiverkehrs-Werte		
Dtsch. Petrol.	63500	75000
" Erdöl	125000	155000
Ipü	280000	210000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192302092-11/fragment/page=0004

Statt Karten.

Danksagung.

Für die uns durch Kranzspanden, Wort und Geleit in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Architekten

Theodor Lehmann

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Geschäftsfreunden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

HALLE, den 8. Februar 1923.

Frau Emma Lehmann geb. Peter und Kinder.

Am 7. Febr. ist unsere gute Schwester und Schwägerin

Antonie Nietschmann

zur Ruhe des Volkes Gottes eingegangen.

P. em. Nietschmann u. Frau.

Bestattung Sonnabend 2½, Nordfriedhof. Etwaige Kranzspenden an Herrn Anders, Brunoswarte 4, erbeten.

Rheinländer-Vereinigung

Halle a. S.

Stadtschützenhaus

Sonntag, den 11. Febr., abends 7 Uhr

Rhein und Ruhr in Bild und Wort

Neueste Aufnahmen aus dem besetzten Gebiet

(Aufmarsch der Franzosen, Verhaftung Thyssens usw.).

Großes Konzert

des

Hallischen Männer-Gesang-Vereins (1861)

unter freundlicher Mitwirkung eines erstklassigen Musikorchesters.

Künstlerische Darbietungen von Mitgliedern des hiesigen Stadttheaters.

Eintrittspreis 300 M., f. Mitgl. 150 M.

Der Reinertrag ist für die Ruhrspende bestimmt.

NB. Die noch nicht abgeholten Mitgliedskarten können abends 6½ Uhr im Stadtschützenhause in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Der Landwirt kann nur den MW.-Schuh gebrauchen!

Er ist zwiegenäht, aus bestem, braunem Alaska-Sportleder hergestellt und mit Wasserlasche u. doppelter Sohlung versehen. — Als handwerkliches Erzeugnis kann er den Bedürfnissen des Fußes und des Landwirts angepaßt werden und wird darum von vielen nicht nur bevorzugt, sondern immer wieder empfohlen.

Goldene Medaille Mannheim.

Mitteldeutsche Werkstätten

G. H. Thieme, Halle (Saale), Olear iusstr. 5 (dicht an der Marktkirche). Fernruf 4227.

---

50 Stück schlichte

Grabeinfassungen

aus Sandstein ab Station Rottleben (Kyffhäuser) abzugeben.

Mimas, G. m. b. H., Frankenhausen (Kyffb.)

Billardbälle, Gold, Silber (Bruch), Ringe, Ketten, Bestecke usw. verkaufen Sie reell und luxussteuerfrei bei

Höwing, Prinzenstr. 12 (Ecke Merseb. Str.) Kein Laden.

Vollständige

Besteck-ausstattungen

in größter Auswahl empfiehlt als **vorzügliche Kapital-Anlage** zu billigsten Preisen

Juwelier Tittel,

Besteckhaus.

Goldene Medaillen 1921 und 1922

Stadt-Theater

Sonnabend, abds. 7½: **Mona Lisa.**

Sonntag: **Der Rosenkavalier.**

Künstlerspiele

Be. Bu. Bü.

Jägergasse 1 (A. Koch).

Ab heute abend von ½8 Uhr ab täglich der brillante

Februar-Spielplan!!

9 auserw. Künstler 9.

Gastspiel mit Frl.

Lia Winterfeld???

Preis Skaten

im Hansa-Hotel

Sonnab. 10, Sonntag 11, Montag 12. 3½ und 7½.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weiß. Bande.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Für 13j. gel., kr. Jung. w. **Pflege ges.,** a. n. außerh. Off. unt. **Z. 9319** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gold-,

Silberwaren-, Platin-Bruch, Uhren, Ketten, Ringe, Brillanten kauft

Emil Poenitsch,

Marktplatz 13, Ecke Talamtstraße.

Hosenträger

Sehr große Auswahl

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Gold- u. Silber-

Bruch

zu reellen Preisen kauft

R. Hartung, Sophienstr. 17.

Haltbare, gute

Schuhsenkel

empfiehlt H. Schnee Nchf., Gr. Steinstrasse 84.

Stadtschützenhaus

Franckestr. 1

Vornehmes bürgerl. Verkehrslokal.

Leistungsfähigste Küche.

Jeden Sonntag Mittag und Abend

Unterhaltungsmusik

zu Gunsten der

Ruhrspende

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung vom 2 Februar 1923 (Reichsgesetzblatt Nr. 9, S. 99) hat der Kassenvorstand mit Wirkung vom 12. Februar 1923 ab den Grundlohn (§ 19 der Satzung) bis zur Höhe von 3600 M. festgesetzt und unter Beibehaltung der bisherigen Einteilung der Lohnstufen noch folgende Lohnstufen hinzugefügt:

	Tagesentgelt	Grundlohn	Wöchentl. Beitrag
Stufe 11	1800 bis 2400 M.	2400 M.	1152 M.
Stufe 12	2400 bis 3000 M.	3000 M.	1440 M.
Stufe 13	3000 M. u. mehr	3600 M.	1728 M.

Einer Satzungsänderung bedarf es bei dieser Festsetzung nach § 2 der Verordnung nicht, mithin ist auch ein Beschluß des Kassenausschusses hierzu entbehrlich.

Mitglieder, deren Grundlohn die bisher bei der Kasse vorgeschriebene Höchstgrenze übersteigt, haben erst nach Ablauf der Frist von 21 Tagen Anspruch auf die höheren Kassenleistungen. Dies gilt auch für Versicherungsfälle, die beim Inkrafttreten der jetzigen Aenderungen bereits eingetreten sind. (§ 2.) Weiter tritt der § 10 Abs. 3 der Verordnung vom 1. Dezember 1922 mit dem Inkrafttreten der gegenwärtigen Verordnung außer Kraft. Von dem gleichen Zeitpunkte an sind die erhöhten Kassenleistungen auf Grund jener Verordnung auch in den bei ihrem Inkrafttreten schwebenden Versicherungsfällen zu gewähren. (§ 3.)

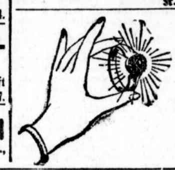
Die Herren Arbeitgeber sind verpflichtet, der Kasse **bereits innerhalb einer Woche** nach Inkrafttreten der Verordnung die zur Berechnung der Beiträge erforderlichen Angaben (Lohnanzeigen) zu machen. Bei Zuwiderhandlungen findet § 318 der R.-V.-O. Anwendung, weiter kann bei versäumter Lohnummeldung für die Beschäftigten der Grundlohn und die Lohnstufe schätzungsweise nach der Höhe festgesetzt werden, die für Versicherte der gleichen Art gilt, ohne daß aber eine Pflicht zur Rückerstattung für die etwa mehr gezahlten Beiträge besteht. (§ 5.)

Weiter sieht sich der Kassenvorstand infolge der fortschreitenden Verschlechterung der Wirtschaftslage und des dadurch hervorgerufenen vermehrten Geldbedarfes genötigt, die bereits beschlossene wochenweise Erhebung der Kassenbeiträge nunmehr restlos zur Durchführung zu bringen; die Beiträge werden deshalb nach schätzungsweiser Ermittlung allwöchentlich von den Arbeitgebern erhoben, am Schluß des Monats erfolgt wie bisher die endgültige Abrechnung.

Halle a. S., den 9. Februar 1923.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

K. Kleemann, Vorsitzender.



Brillanten,

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und -Bruch kauft wie bekannt nur zu höchsten Preisen

Max Beil, Uhrmacher u. Edelmetalle,

Rannischestraße 13 (Eingang Moritzzwinger). I. Stock. Ruf 1286.

---

99. Zuchtvieh-Versteigerung

des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Prov. Sachsen.

Donnerstag, den 15. Februar 1923,

vorm. 11½ Uhr in Magdeburg in der Viehhalle am Schlachtviehhof

ca. 50 Zuchtbullen (12—20 Mon. alt) u. eine größ. Anzahl

tragender Färsen und Herdbuchkühe.

Vormittags 10 Uhr ebendaselbst

9. Zuchtschweine-Versteigerung

des Schweinezüchter-Verbandes in der Prov. Sachsen

ca. 80 Zuchtschweine beider Zuchtrichtungen von 5 Monaten an.

Kataloge für beide Veranstaltungen kostenlos durch die Geschäftsstelle Halle-Saale, Reilstraße 78. Fernruf 4526.

Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung oder gegen von Banken bestätigte Schecks. Unbestätigte Schecks können nicht angenommen werden.

Wir kaufen größere u. kleinere Posten

Viktoria-Erbsen, Bohnen, Linsen, Mohn und Senf

und erbitten Angebote.

Erich Walla & Co.,

Halle a. S., Berliner Straße 28. Fernruf 3351 und 2920.

---

1 Paar

bayer. Zugochsen

gelbgefl., 6 Jahre, 30 Ztr., gute Formen u. Gänge, abzugeben.

Ränker,

Fürstl. Kammergut Laasen, Kr Gera (Thür.)

Jeden Posten

alte Feldtauben, Truthähne und Hühner

kauft

Riemer, Wörmlitzerstraße 101. Tel. 3484.

Gut erhaltene

Briefmarken-Sammlung

sowie bessere Einzelstücke zu höchsten Katalogpreisen (1923) zu kaufen gesucht. Angebote unter **Z. 9322** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wer einmal den Weg zu mir gefunden hat,

Luxussteuerfrei!

Gold- Silber- Platin- Bruch, Brennstifte

sowie sämtliche Gegenstände aus **Edelmetallen.**

nur **Holland, Schülershof 10.**

Für Altertümer und antike Gegenstände Liebhaberpreise.

zählt stets zu meinen Dauerkunden.

Zuckerrübenstecklinge

zum kontraktlichen Anbau von Zuckerrübensamen für erste Großzüchterei bei frachtfreier Lieferung der Stecklinge habe abzugeben und stehe mit Vertragsformularen und auf Wunsch zur mündlichen Verhandlung gern zur Verfügung.

Otto Just, Aschersleben,

Herrenbreite 15.

Deutschvölkische Freiheitspartei,

Ortsgruppe Halle a. S.

Sonntag, den 11. Febr., vorm. 11¼ Uhr im großen Thalia-Saal

öffentlicher Vortrag

des Reichstagsabg. **von Gräfe-Goldebee**

„Der Weg zur Freiheit".

Neumarkt-Schützenhaus

Sonnabend, den 10. Februar 1923 findet in beiden Sälen ein

großes vaterländisches Konzert

statt, ausgeführt vom gesamten

Seifert-Orchester

unter persönl. Leitung des Musikmeisters **Rich. Seifert.** Beginn 7.30 Uhr.

Schurig's Waldkater.

Sonntag, den 11. Februar 1923, finden im großen Saale

zwei Konzerte

statt, ausgeführt vom

gesamten Seifert-Orchester

unter persönl. Leitung des Musikdirektors **Richard Seifert.** Beginn 3.30 u. 7.30 Uhr.

Besonders billig!

Nur beste frische Nordseeware.

Seelachs ohne Kopf . . . . . Pfd. **1300** Mk.

Saure Sardinen ohne Kopf, ausgenommen, ¼ Pf. **225** Mk.

„Nordsee", nur Gr. Ulrichstr. 58, Tel. 1274, 1275.

Nachstehende

Formulare sind vorrätig

Strafverfügung und Strafausfertigung — Verantwortl. Vernehmungsformulare — Haushaltsvoranschläge — Mahnzettel — Ladung des Klägers — Ladung des Verklagten — Baupolizeiverordnung für das platte Land — Anzeigeformulare für den Amtsvorsteher u. Polizeiverwaltung — Hebebuch und Hebeliste, Steuerzettel — Jagdpachtverträge — Pachtkontrakte — Mehlverbrauchsnachweisung für die Bäcker (Saalkreis) — Arbeitsbücher (männl. u. weibliche) — Steuerzettel — An- u. Abmeldescheine (Saalkreis) — Unfallanzeigeformulare — Verhandlungsprotokolle — Schlachtscheine für Rindvieh und Schweine usw. — Bescheinigung über die Erfolglosigkeit des Sühneversuches — Steuerbücher — Einnahme- und Ausgabe-Journal — Radfahrerkarten — Baustelle- und Lageplan-Formulare.

Otto Thiele, Halle a. S.

Buch- und Kunstdruckerei, Verlag der Halleschen Zeitung, Formular-Verlag.

Von Sonnabend, den 10. d. Mts. ab steht ein großer Transport

prima belgischer Arbeitspferde

sowie Oldenburger Wagenpferde

bei mir zum Verkauf.

S. Pfifferling, Halle a. S.

Franckestraße 17. Telephon 6288.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Ein... u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inser... der „Halleschen Zeitung" vorzunehmen zu w...

Halle und Umgebung

Halle, 9. Februar.

Was braucht unser A-B-C-Schütze?

Zu Ostern soll mein Bub in die Schule gehen. Schon seit Weihnachten weiß er nichts anderes zu erzählen. Die große Frage ist: „Glaubst du, daß ich neben einem guten Jungen sitzen werde, Mutti?" Das ist s e i n e Sorge. Die Sorgen unserer Eltern aber sind anderer Art.

Der Gedanke der Sozialdemokratie, auch die Schulgeldfreiheit für höhere Schulen durchzudrücken, ist schon lange als undurchführbar erkannt worden. Ganz im Gegenteil — die Not zwang die Städte, das Schulgeld zu erhöhen. Nun, soweit ist unser Junge noch nicht. Vorläufig geht's in die Einheitsschule. Aber auch hier sind die Ausgaben gestiegen. Der T o r n i s t e r kostet 12 000 Mark. Zu Weihnachten hat er eine S c h i e f e r t a f e l bekommen, die damals 350 Mark kostete. Aber der Junge hat schon so viel darauf herumgekratzt, hat sie so oft heruntergeworfen, daß zu Ostern unbedingt eine neue gekauft werden muß, die sicher 500—600 Mark kosten wird. Dazu kommen noch die S c h i e f e r s t i f t e, die natürlich andauernd „kaputt gehen" werden, ein F e d e r k a s t e n, der ungefähr 150 bis 200 Mark kosten wird und endlich die B ü c h e r. Wir haben dran gedacht, die Bücher alt zu kaufen. An und für sich ist das ja sehr richtig, nur ist zu bedenken, daß durch die andauernde Preissteigerung der letzten Jahre das schon oft so gemacht wurde; die Bücher sind also durch viele Hände gegangen und gerade Kinderfinger sind sehr erfinderisch im Zerstören von Dingen, die recht lange halten sollen. Ein sauberes und ordentliches Buch soll unser Junge auf jeden Fall bekommen. Wie kann sonst solch ein kleiner Mensch Ordnung und Sauberkeit lernen, wenn ihm gerade das Gegenteil vor Augen geführt wird!

In den ersten Jahren geht es noch, denn da werden noch nicht viel Bücher gebraucht. Erst in den höheren Klassen wird es schlimmer, weil gerade für deutsche und fremdsprachliche Lektüre sehr viel Bücher nötig sind. Später kommen auch die teuren H e f t e an die Reihe, die jetzt 60 Mark kosten, aber deren Preise wohl noch weiter steigen werden. Vorläufig verrichtet ja die Schiefertafel vollkommen genügende Dienste. Eine F r ü h s t ü c k s t a s c h e vervollständigt die Ausrüstung des kleinen Schulrekruten, und doch darf noch etwas nicht vergessen werden: Vor dem Kriege und solange es überhaupt ging, wurde zum ersten Schulbesuch neue Kleidung gekauft. Wer das schaffen kann, wird es auch heute noch tun; allerdings Anzüge sind selbst für Kinder schwer zu bezahlen; aber mit Lust und Liebe kann jeder, der etwas Geschick dazu hat, für nicht allzu viel Geld etwas hübsches selbst herstellen. — Eine alte, beliebte Unsitte sind die S c h u l t ü t e n. In den letzten Jahren haben ja viele diese Sitte aus pekuniären Gründen fallen lassen müssen, aber es gibt auch noch Eltern, die davon nicht abzubringen sind. Und doch — nicht nur, daß damit der Neid anderer Kinder erweckt wird, es ist auch vollkommen unpädagogisch. Kinder sollen gern zur Schule gehen und nicht erst durch Zuckerzeug und ähnliche Lockmittel dazu überredet werden. Normale Kinder, die von keiner Seite gegen die Schule voreingenommen sind, werden immer schon mit großer Erwartung der ersten Schulstunde entgegensehen, ebenso wie unser Junge, der den ganzen Tag rechnet und die Tafel mit windschiefen Strichen bedeckt: Strich auf, ab, auf, Pünktchen drauf. **mar.**

— **Die Sitzung der Stadtverordneten** am Montag, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr weist folgende Tagesordnung auf: 1. Gebührenordnung für den Schlacht- und Viehhof. 2. Gebührenordnung für die Freibank. 3. Nachtrag zur Kanalbenutzungs-Gebührenordnung. 4. Wasserpreiserhöhung. 5. Aenderung des Straßenbahntarifs. 6. Bewilligung von Baukostenzuschüssen. 7. Beihilfe für Kleinwohnungen. 8. Gewährung von Kinderbeihilfen. 9. Verpachtung des Gutes Seeben. 10. bis 12. Rechnungsentlastungen. 13. Gesuch um Ueberlassung von Pachtacker.

— **Weitere Einstellungen von Zügen in Aussicht.** Zur Schonierung der Kohlenvorräte der Reichseisenbahn werden voraussichtlich in nächster Zeit weitere Verminderungen im Fahrplan eintreten. Auf Nebenbahnen werden zur Kohlenersparnis gemischte Personen- und Güterzüge gefahren. Die Reichsbahn verfügt zurzeit für etwa zwei Monate Kohlenvorräte. Sie ergänzt hauptsächlich aus den Vorräten der eingeführten englischen Kohle.

— **Die Versorgung mit Brot auf Reisen.** Aus dem Reichsernährungsministerium erfahren wir: Eine Wiedereinführung der R e i s e b r o t m a r k e n kann n i c h t in Frage kommen, da die Herstellung solcher Brotmarken zu hohe Kosten verursacht. Bei längeren Reisen über vier Wochen Dauer kann eine Abmeldung bei der Wohngemeinde erfolgen. Die Brotversorgung übernimmt alsdann die Gastgemeinde. Bei kürzerer Abwesenheit muß der Reisende sich mit Markenbrot aus der Wohngemeinde versorgen oder muß freies Brot kaufen. Die Mehrkosten spielen bei den sonstigen hohen Reiseunkosten nur eine untergeordnete Rolle.

— **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Der Kassenvorstand gibt im Anzeigenteil der heutigen Nummer unserer „Hall. Ztg." bekannt, daß er den Grundlohn gemäß der Verordnung vom [illegible] Februar 1923 bis zur Höhe von 3600 M. mit Wirkung vom 12. Februar festgesetzt hat. Die bisherige Einteilung der Lohnstufen ist bestehen geblieben, es sind nur noch 3 weitere Stufen angegliedert worden, in welche die Versicherten mit dem entsprechenden höheren Lohneinkommen einzureihen sind. Die Arbeitgeber haben die hierzu erforderlichen Lohnanzeigen der Kasse innerhalb einer Woche mitzuteilen. Für die Gewährung der erhöhten Kassenleistungen hat die Verordnung Erleichterungen insofern gebracht, als sie die Wartezeit auf 28 Tage beschränkt und außerdem den Krankenkassen eine Abkürzung dieser Frist freigestellt hat. Der Kassenvorstand hat deshalb teils mit Rücksicht auf die gewaltigen Beitragsleistungen der Kassenmitglieder, teils im Hinblick auf die Not, in die sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Krankheitsfall geraten, die Wartezeit nur auf 3 Wochen, beginnend mit dem 12. Februar, festgesetzt. Eine weitere Härte hat der Gesetzgeber durch die neue Verordnung dadurch beseitigt, daß er die Gewährung der erhöhten Leistungen auch schon für bereits eingetretene Versicherungsfälle zuläßt, d. h. Versicherte, die vor dem Inkrafttreten der neuen Vorschrift bereits erkrankt sind, werden nicht mehr nach dem früheren niedrigen Grundlohn ausgesteuert, sondern haben nunmehr ebenfalls Anspruch auf die höheren Kassenleistungen. Die gleiche Wohltat genießen die vor dem 1. Dezember 1922 erkrankten Versicherten, denen die erhöhten Kassenleistungen nach Maßgabe der Verordnung vom 1. Dezember 1922 vom Inkrafttreten der jetzigen Verordnung ab zu zahlen sind. Weiter sieht sich der Kassenvorstand infolge der fortschreitenden Verschlechterung der Wirtschaftslage und des dadurch hervorgerufenen vermehrten Geldbedarfes genötigt, die bereits unterm 29. September 1922 beschlossene w o c h e n w e i s e E r h e b u n g d e r K a s s e n b e i t r ä g e nunmehr restlos zur Durchführung zu bringen; die Beiträge werden deshalb nach schätzungsweiser Ermittlung allwöchentlich von den Arbeitgebern erhoben, am Schluß des Monats erfolgt wie bisher die endgültige Abrechnung.

Postgebühren am 1. März

Ausschneiden und aufheben.

Der Post geht es wie der hallischen Straßenbahn. Sie muß erhöhen, um den Betrieb annähernd aufrechterhalten zu können. Und doch gelingt ihr das nicht, ohne ein Defizit zu machen.

Die wirtschaftliche Lage der Post hat sich unaufhaltsam so verschlechtert, daß für das kommende Rechnungsjahr 1923 mit einem Fehlbetrage von 500 Milliarden Mark zu rechnen ist. Fehlbeträge von solcher Höhe können weder durch Gebührenerhöhungen noch durch Vereinfachungen und Personalabbau völlig abgedeckt werden. Schon jetzt ist der reine Postverkehr unter den Gebührenerhöhungen gegen das Jahr 1920 fast um die Hälfte zurückgegangen. Die Gefahr eines weiteren Rückgangs hindert die Post, ihre Gebühren so hoch zu bemessen, daß rein etatsmäßig der Ausfall gedeckt werden könnte. Ist die Postverwaltung schon bis jetzt nur zögernd der allgemeinen Geldentwertung und der sonst üblichen Preissteigerung gefolgt, so kann sie auch mit der neuen Gebührenvorlage ihre Preise nicht annähernd den Selbstkosten entsprechend festsetzen.

Schon am 1. März, so berichteten wir kurz, sollen die Postgebühren erneut um 100 Prozent erhöht werden. Der Verkehrsbeirat der Reichspostverwaltung hat die neuen Vorlagen über die Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren festgesetzt, die, sofern nicht Reichsrat und Reichstagsausschuß eine Ermäßigung beschließen, ab 1. März also lauten werden:

Postkarten	Mark
a) im Ortsverkehr	20.—
b) im Fernverkehr	50.—
Briefe	
a) im Ortsverkehr bis 20 Gramm	40.—
über 20 bis 100 Gramm	60.—
über 100 bis 250 Gramm	100.—
neu über 250 bis 500 Gramm	120.—
b) im Fernverkehr bis 20 Gramm	100.—
über 100 bis 250 Gramm	120.—
über 20 bis 100 Gramm	150.—
neu über 250 bis 500 Gramm	180.—
Drucksachen	
bis 25 Gramm	20.—
über 25 bis 50 Gramm	40,—
über 50 bis 100 Gramm	60.—
über 100 bis 250 Gramm	100.—
über 250 bis 500 Gramm	120.—
über 500 Gramm bis 1 Kilogramm	150.—
über 1 bis 2 Kilogramm (nur für einzeln versandte, ungeteilte Druckbände)	250.—
für Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Grüße oder ähnliche Höflichkeitsformeln mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind	20.—
Geschäftspapiere	
bis 250 Gramm	100.—
über 250 bis 500 Gramm	120.—
über 500 Gramm bis 1 Kilogramm	150.—

Warenproben	
bis 250 Gramm	100.—
über 250 bis 500 Gramm	120.—
Mischsendungen (zusammengepackte Drucksachen, Blindenschriftsendungen, Geschäftspapiere und Warenproben)	
bis 250 Gramm	100.—
über 250 bis 500 Gramm	120.—
über 500 Gramm bis 1 Kilogramm	150.—
Päckchen	200.—

Pakete	Nahzone Mark	Fernzone Mark
bis 3 Kilogramm	300.—	600.—
über 3 „ 5 „	500.—	1000.—
„ 5 „ 6 „	600.—	1200.—
„ 6 „ 7 „	700.—	1400.—
„ 7 „ 8 „	800.—	1600.—
„ 8 „ 9 „	900.—	1800.—
„ 9 „ 10 „	1000.—	2000.—
„ 10 „ 11 „	1150.—	2300.—
„ 11 „ 12 „	1300.—	2600.—
„ 12 „ 13 „	1450.—	2900.—
„ 13 „ 14 „	1600.—	3200.—
„ 14 „ 15 „	1750.—	3500.—
„ 15 „ 16 „	1900.—	3800.—
„ 16 „ 17 „	2050.—	4100.—
„ 17 „ 18 „	2200.—	4400.—
„ 18 „ 19 „	2350.—	4700.—
„ 19 „ 20 „	2500.—	5000.—
Zeitungspakete bis 5 Kilogramm	250.—	500.—

Postanweisungen	
bis 1 000 M.	60 M.
über 1 000 „ 5 000 „	90 „
„ 5 000 „ 10 000 „	120 „
über 10 000 bis 20 000 M.	180 M.
„ 20 000 „ 30 000 „	240 „
„ 30 000 „ 40 000 „	300 „
„ 40 000 „ 50 000 „	360 „
„ 50 000 „ 100 000 „	450 „

Auslandsgebühren:	Mark
Briefe bis 20 Gramm	300.—
für jede weitere 20 Gramm	150.—
Postkarten	180.—
Drucksachen für je 50 Gramm	60.—
Geschäftspapiere für je 50 Gramm	60.—
mindestens	300.—
Warenproben für je 50 Gramm	60—
mindestens	120.—

Die **Postscheckgebühren steigen von 20 Mark** für 1000 **Mark bis zu 500 Mark für mehr als** 1 000 000 Mark (unbeschränkt).

Für **Telegramme werden erhoben: im Fernverkehr** eine Grundgebühr **von 160 Mark und eine Wortgebühr** von 80 **Mark; im Ortsverkehr eine** Grundgebühr von 80 **Mark** und eine **Wortgebühr** von 40 **Mark**; für **Pressetelegramme eine Grundgebühr** von 80 **Mark** und eine **Wortgebühr von** 40 **Mark**.

Bei **Fernsprechgebühren bleiben die Jahresgrundgebühren** unverändert. Die **Ortsgesprächsgebühren** betragen 30 **Mark für jedes Gespräch**. Ein Mindestbetrag an Ortsgesprächsgebühren **für jeden Hauptanschluß wird nicht mehr erhoben. Die Ferngesprächsgebühren** betragen **für ein Gespräch** bis 3 Minuten Dauer bis zu 5 **Kilometer einschließlich** 30 **Mark, steigend bis zu 450 Mark bei** 50 **bis** 100 **Kilometer; für jede angefangenen** weiteren 100 **Kilometer** 180 **Mark mehr.**

Für die Front an der Ruhr

Spenden bei der Geschäftsstelle unserer „Halleschen Zeitung"

Klasse I O b der Vorschule der Franckeschen Stiftungen 8301 M., Vaterländischer Frauenverein (Tellersammlung in Benkendorf) 9266 M., Schüler Gerhard Herbst 1000 M., Frau E. N. 500 M., Frau Lucke 500 M., Geschw. Brick, Moritzzwinger 13, 1000 M., Otto Lämmche 1000 M., R. R. 8000 M., Pastor Ruhmer 2000 M., Ingeborg, Eberhard, Helmuth Ruhmer 500 M., Frau E. Hädler, Schillerstraße 44 I, 1000 M., Skattisch im „Würzburger" 3000 M., Franz Beikert, Geiststraße 18, 1000 M., R. W. 1000 M., Beamte und Angestellte des Landratsamtes und der Kreiskommunalkasse 101 200 M., Willy Horn 10 000 M., Ungenannt 1000 M., Dr. F. 1000 M., Rheinländer-Vereinigung (Sondersammlung) 18 400 M., Stahlhelm (Sammlung im Thaliasaal, 2. Rate) 7760 M., F. Münter 10 000 M., Frau W. 100 M., R. Sch. 2000 M., Frl. A. L. 200 Mark, Vier-Paul-Stammtisch 515 M., W. Dörfer, Halle, 2500 Mark, „Mittwochskränzchen" L. Fr. St. 6000 M. **Sa. 198 742 M.**

Gebet

Unsere Schuld gegen die Gefallenen.

Aus fernen Gräbern klingt's hervor
Gewaltig schwer an unser Ohr:
„Vergeßt uns nicht, die wir heut' schon
Gerufen vor des Höchsten Thron!
Seid gern bereit — gleich uns! —, zu geben
Für Recht und Heimat G u t und L e b e n,
Auf daß dereinst die deutsche Erde
Frei wieder und geheiligt werde!"

W. Weise.

— **Die 11. Pastorale Gemeinschaftskonferenz für Sachsen-Anhalt** tagte unter Leitung von Superintendent Moehr vom 5. bis 7. Februar in H a l l e. Versammlungsgegenstand war: Wie kommt es zu neuem Leben in unseren Gemeinden? Die Hauptvorträge behandelten: Des Pfarrers persönlicher Glaube und Wandel (P. Urbschat-Hamersleben), des Pfarrhauses Vorbild und Dienst (P. Schoenborn-Schönebeck), die erweckliche Art von Predigt und Unterricht (P. Petersen-Lichterfelde) und Geistliche Seelenpflege und Gewinnung eines Helferkreises (Hofprediger David-Halberstadt). An alle Vorträge schloß sich eine angeregte freie Aussprache.

— **Das alte Lied.** Am 8. d. M. nachmittags geriet auf dem Lettiner Weg ein 10jähriger Schulknabe beim Anhängen an einen Lastwagen in ein Hinterrad, wobei er so schwere Verletzungen an beiden Beinen erlitt, daß er der Klinik zugeführt werden mußte. Nach Angabe von Augenzeugen soll dem Geschirrführer keine Schuld beizumessen sein.

— **Fahrend' Diebesvolk.** Am 7. Februar wurden hier auf dem Bahnhof die Arbeiter Franz Pietrzak und Kurt Schober festgenommen. Sie führten eine sogenannte Sackwage, 5 Stricknadeln, 1 Knäuel braune Wolle, 1 Lederhülse für Eisenbahn-Wochenkarten oder Gepäckadressen, 1 alte Ledertasche mit Riemen über eine Schulter zu tragen und 1 Beil bei sich. Vermutlich **rühren** die Sachen aus Diebstählen her. Die Verdächtigen wollen in letzter Zeit in Holzweißig Rieda, Reuden, Seebenhausen, Salzfurth usw. gebettelt bzw. wegen Arbeit nachgefragt haben.

— **Rhein und Ruhr in Wort und Bild.** Ueber dieses jetzt im Vordergrund aller Interessen stehende Thema will die Rheinländer-Vereinigung Halle a. S. am Sonntag, 11. Februar, abends 7 Uhr im „Stadtschützenhaus" in Bildern (Filmaufnahmen vom Aufmarsch der Franzosen, Verhaftung Thyssens usw.) zu ihren Gästen sprechen. Der Hallische Männer-Gesangverein (1861) hat seine Mitwirkung zugesagt. Der Reinertrag ist für die Ruhrspende bestimmt. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½ Uhr Der Rosenkavalier	7½ Uhr Kater Lampe	—	—	—	7½ Uhr Die Zauberflöte	7½ Uhr Mona Lisa

— **Sozialistische Propaganda für die Feuerbestattung.** Die gesetzliche Regelung der Feuerbestattung soll durch das Reich geregelt werden. Um diese Regelung zu beschleunigen, wollen die sozialdemokratischen Fraktionen im Reichstage und im preußischen Landtage den Antrag stellen, in Zukunft die Feuerbestattung von den Gemeinden vornehmen zu lassen, um die Kosten der Feuerbestattung zu vermindern. Die Kommunen dürften aber kaum Neigung haben, neue Lasten zu übernehmen.

— **Franc Bosco Bellachinis Zauberei und Illusion im Zeichen der Ruhrhilfe!** Geschwindigkeit ist keine Hexerei — mit diesem alten Sprichwort leitete Bosco Bellachini seine vielseitigen und wohlgelungenen Darbietungen ein, mit denen er wohl den weitaus größten Teil des vollbesetzten Hauses befriedigt. Er manipuliert mit großen und kleinen Spielkarten, zeigt, wie man Geld (Hartgeld) aus der Luft greift, kocht Kaffee mit Milch aus Papierschnitzel und bäckt aus gleichen billigen Zutaten Kuchen, natürlich zum besonderen Vergnügen seiner jugendlichen Assistenten und des Publikums, denen davon serviert wird. Dann folgen noch einige größere Illusionen, Verschwinden aus dem geschlossenen und verschnürten Koffer, Zersägen einer lebenden Dame, die Flucht vor dem Tode, und die Vorstellung nimmt ein mythisches Ende. Noch am Ausgange sah man Besucher in kleinen Gruppen erregt über das Wenn und Aber des Gesehenen verhandeln.

— **In Beths Bunte Bühne** ist mit dem neuen Monat eine Schar Künstler eingezogen, die dem Grundsatze des Unternehmens, eine Stätte der Erholung und Zerstreuung zu sein, vollauf gerecht werden. Da unterhält der Humorist und Ansager Rudi Gaarden die Besucher aufs beste, sein Kollege Willy Drifft steht ihm in nichts nach mit seinen neuesten Kalauern. Als eine sympathische Tänzerin erweist sich Ingeborg Lotti während Lia Winterfeldt als Stimmphänomen — sie stellt ihren gut geschulten Sopran mühelos auf Tenor um — überrascht. Auch Else Leander als Lautensängerin und Musikvirtuosin gefällt allgemein. Eine besondere Darbietung ist indessen die Schlußnummer des Programms: Käthe Bräuer mit ihren 20 dressierten Rassetauben. Ein wunderhübscher Anblick, wenn die junge Dame, auf einer Kugel balanzierend, ihre weißen, schönen und zutraulichen Schützlinge die mannigfachsten Kunststücke machen läßt. In diesem Programm findet jeder Freund der Kleinkunstbühne bestimmt etwas.

— **Vaterländisches Konzert.** Auf das im Anzeigenteil unserer „Hall. Ztg." für Sonnabend, den 10. Februar, im „Neumarkt-Schützenhaus", Beginn 7,30, angekündigte vaterländische Konzert des Seifert-Orchesters, sei besonders hingewiesen.

— **Ruhrkundgebung.** Es sei nochmals auf die heute abend 8 Uhr im oberen Saale des „Stadtschützenhauses" stattfindende öffentliche Ruhrkundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes hingewiesen. Redner des Abends ist das Reichskohlenmitglied des Reichskohlenrates, P a u l W a l z - Essen. Bei dem starken Interesse des Vortrages und der Persönlichkeit des namhaften Führers in der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft kann pünktliches Erscheinen nur empfohlen werden.

— **Zu dem Konzert im „Waldkater"** am Sonntag sind alle vaterländisch gesinnten Deutschen eingeladen. Das Seyffert-Orchester verspricht, mit gut deutschen Weisen einige genußreiche Stunden zu bereiten.

Vereins-Nachrichten

— **Verein ehemaliger 10. Husaren.** Sonnabend, den 10. Febr., Versammlung. Wichtige Tagesordnung.

— **Nationaler Jugendring.** Vortragsabend am Montag, den 12. Februar, 8 Uhr in der Aula der Martinschule. Fritz Gonschoreck, Berlin, spricht über „Die Jugend in Deutschlands schwerster Zeit". Der Vortrag soll die Stellung und Aufgaben der deutschen Jugend in der Gegenwart beleuchten. Musikalische Darbietungen und Rezitationen werden den Abend umrahmen. Gäste willkommen.

— **„Die Beziehungen der Stenographie zu den einzelnen Wissenschaften, besonders der experimentellen Psychologie."** Sonnabend, den 10. Februar, 6½ Uhr Vortrag von Herrn Ober-Regierungsrat Dr. Bode, Braunschweig, in der Universität Auditorium 1, Hauptgebäude.

Hallischer Schwimmverein von 1902 e. V. Sonntag **Wanderung durch** die Heide. Treffpunkt 3 Uhr nachmittags Hettstedter Bahnhof. **Anschließend** gemütliches Beisammensein im „Heideschlößchen".

Das Wetter am Sonnabend:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Die große ozeanische Barometerdepression hat an Intensität verloren. Ihr südlicher Ausläufer ist jedoch weiter nach Mitteleuropa vorgedrungen, so daß die Niederschläge — zumeist ist Regen gefallen — sich heute früh bis zur Elbe ausgebreitet haben. Westlich des Flusses herrscht Tauwetter, während im Osten die Kälte anhält. Da wir zunächst noch auf der Ostseite der Tiefdruckzunge verbleiben werden, so müssen wir wieder mit einem Rückgang der Temperatur rechnen. Der Eintritt einer Frostperiode ist nicht unwahrscheinlich.

Voraussichtliche Witterung am 10. Februar: Meist trübes Wetter mit Niederschlägen, Temperatur nahe 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192302092-11/fragment/page=0006
DFG